

INHALT		
Aktuelles.....	1	
Abgeschlossene Projekte	4	
Aus Forschungsprojekten	9	Neuerscheinungen..... 18
Veranstaltungen	10	Hausmitteilungen
Interviews	14	Impressum
		24

Hochschulforschung und Hochschulpraxis im Verbund: Wachstum und Veränderungen im Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB)

Seit mehr als fünf Jahren kooperieren zahlreiche Hochschulen mit dem INCHER-Kassel bei der Durchführung von Absolventenstudien. Während an der Pilotbefragung des Kooperationsprojekts Absolventenstudien (KOAB) im Jahr 2007 neun Hochschulen beteiligt waren, führen mittlerweile rund 80 Hochschulen Absolventenstudien im Projektverbund durch. An den Absolventenbefragungen beteiligen sich jährlich etwa 60.000 Absolventinnen und Absolventen. Das KOAB-Projekt ist damit zu einem der größten sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekte in Deutschland geworden.

Im vergangenen Jahr hat das Projekt mehrere Veränderungen erlebt:

- an der jüngsten Befragung haben sich alle staatlichen Universitäten und Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen beteiligt, wodurch die Gesamtzahl der beteiligten Hochschulen und Absolventinnen und Absolventen weiter stieg;
- ebenfalls an der jüngsten Befragung beteiligten sich erstmalig zwei Hochschulen aus Österreich, weitere Kooperationen mit österreichischen Hochschulen sind geplant;
- Harald Schomburg, langjähriger Projektleiter des KOAB, hat zum Dezember 2012 den Vorruhestand angetreten, so dass im Herbst 2012 ein Wechsel in der Projektleitung anstand. Diese wurde gemeinsam von Prof. Dr. Georg Krücken und René Kooij übernommen.

Das kontinuierliche Wachstum des Projekts, aber auch personelle Wechsel im Team und in der Projektleitung waren mit Neustrukturierungen im Prozessablauf sowie im INCHER-Team verbunden. Das Team besteht seit April 2013 aus 14 wissenschaftlichen und fünf studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Teamfoto s. nächste Seite).

Neues Teilprojekt: Studium und Beruf in Nordrhein-Westfalen

Die Beteiligung aller staatlichen Hochschulen in NRW führte zu einer Erweiterung des KOAB-Projekts und zum eigenständigen Teilprojekt „Studium und Beruf in Nordrhein-Westfalen“. Dank der Forschungs-



förderung durch das Land NRW können sich die beiden neuen Projektmitarbeiter, Bettina Alesi und Sebastian Neumeyer, der vertieften Analyse der Hochschuldaten aus NRW widmen. Zentrale Fragestellungen sind Studienverlauf, Berufseinstieg und beruflicher Verlauf von Absolventinnen und Absolventen in NRW unter Berücksichtigung der Heterogenität der Absolventinnen und Absolventen. Neben der wissenschaftlichen Analyse werden im Projekt weitere Möglichkeiten des Benchmarkings für die Hochschulen erarbeitet. Das Projekt mit einer Laufzeit von zunächst 18 Monaten hat im April 2013 begonnen.

KOAB-Jahrestagung 2013

Unter dem Thema „Absolventenstudien in Wissenschaft und Hochschulpraxis“ fand vom 11. bis 13. März an der Fachhochschule Erfurt die Jahrestagung des Kooperationsprojekts Absolventenstudien (KOAB) statt. Im Zentrum stand das wissenschaftliche Potenzial von Absolventenstudien und der praktische Nutzen innerhalb der Hochschulen. Außerdem wurden Projektverlauf und Weiterentwicklung des Projektes diskutiert.

Der erste Tagungstag konzentrierte sich auf aktuelle Ergebnisse der Hochschulforschung anhand der KOAB-Daten, wie Humankapital- und Signaltheorie als Erklärungsansätze angemessener beruflicher Beschäftigung, Studien- und Berufsverläufe von Bachelor-Absolventen, die berufliche Situation von promovierten Absolventinnen und Absolventen sowie erste Befunde aus dem Forschungsprojekt „Regionale Bildungsrenditen durch Hochschulabsolventen (REBILD)“. Diese und weitere Beiträge werden voraussichtlich im Laufe des Jahres 2013 als Sammelband veröffentlicht.

Der Nachmittag des zweiten Tages wurde von den teilnehmenden Hochschulen gestaltet und stand in diesem Jahr unter dem Thema „Die Rolle von Absolventenstudien in der Qualitätsentwicklung/-sicherung

der Hochschulen“. Hier wurden wertvolle Erfahrungen weitergegeben über das methodische Vorgehen bei der Ergebnisdarstellung und -auswertung sowie die Verwendung der Ergebnisse innerhalb der Hochschulen, wie beispielsweise in Jahresgesprächen oder in der Reakkreditierung. Impulse für die Weiterentwicklung gab es



KOAB-Workshop 2013

aber auch hinsichtlich der Fragestellung zum Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium sowie zum Thema Studienabbruch und Hochschulwechsel.

Die Zweitbefragung (Panel) stand im Fokus des dritten Tages, an dem nicht nur die methodische Anlage der KOAB-Befragung diskutiert wurde, sondern auch inhaltliche und methodische Erfahrungen aus anderen Panelbefragungen präsentiert wurden: Dr. Susanne Falk (Bayerisches Staatsinstitut

für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) referierte über die Karriereentwicklung von HochschulabsolventInnen in den ersten sechs Berufsjahren und Gregor Fabian (Hochschul-Informationssystem GmbH) berichtete zum Thema „Karrierewege von HochschulabsolventInnen: Werdegänge in den ersten fünf Jahren nach dem Studienabschluss“.

Als Neuerung in der Struktur des Projektes wurde am Ende der Tagung eine Steuerungsgruppe gewählt, in der Vertreterinnen und Vertreter aus den Hochschulen sowie des INCHER-Kassel eine neue gemeinsame Arbeitsebene entwickeln werden. Dies ist Ergebnis des stetigen Wachstums des KOAB-Projektes, aber auch des Anspruchs aller Beteiligten weiterhin die Kooperation aus Hochschulforschung und den Praktikerrinnen und Praktikern an den Hochschulen fortzusetzen und weiterzuentwickeln.

KOAB-Workshop „Kickoff: Projektinformation und Vorbereitung der Absolventenbefragungen im Wintersemester 2013/14“

Im Anschluss an die Jahrestagung fand am 13. und 14. März 2013 der Kickoff-Work-

shop des KOAB-Projektes statt, der einen Einstieg und Überblick über das KOAB-Projekt bot. Dazu gehörte die Anlage des Kooperationsprojekts und Möglichkeiten der Absolventenforschung für Qualitätsmanagement und Hochschulentwicklung sowie eine Reihe praktischer Aspekte wie der Aufbau des Fragebogens, die Organisation und Durchführung der Befragung an den Hochschulen sowie die Datenerfassung. Der Workshop richtete sich in erster Linie an neue Projektmitarbeiter der am Projekt beteiligten Hochschulen sowie an Hochschulen, die neu in das KOAB-Projekt einsteigen oder dies planen.

Weitere KOAB-Workshops in 2013

- Workshop „Evaluation der Feldphase, Datenaufbereitung und -analyse“ am 11. und 12. April in Kassel,
- Workshop „Fragebogenentwicklung“ vom 13. bis 15. Mai an der Universität Düsseldorf,
- Workshop „Durchführung der Feldphase“ am 17. und 18. Juni an der Universität zu Kiel.



KOAB-Teamfoto, April 2013

(Obere Reihe links bis untere Reihe rechts): René Kooij, Andreas Gohs, Bettina Alesi, Lars Müller, Georg Krücken, Tim Plasa, Tamara Arutyunyan, Sebastian Neumeyer, Daniela Krollpfeiffer, Eva Raschke, Irena Pietrzyk, Vasileia Skrimpa, Choni Flöther. Nicht im Bild: Vera Wolf, Olga Sheremetova, Kais Samkari, Katharina Benderoth (in Elternzeit), Constanze Engel (in Elternzeit).

Zum KOAB-Projekt:

Das Forschungsprojekt ist so angelegt, dass sowohl Forschungsfragen der Hochschulforschung beantwortet werden können als auch individuelle Ergebnisse von den einzelnen Hochschulen genutzt werden können. Das INCHER-Kassel koordiniert die Befragungen und unterstützt die Hochschulen bei der Fragebogenerstellung, Datenbearbeitung und -auswertung.

Die Kooperation von Hochschulforschung und Hochschulen bietet verschiedene Vorteile:

- Ein Kernfragebogen mit gleichen Inhalten für alle Partnerhochschulen sichert die Vergleichbarkeit der Ergebnisse. Hierfür erstellt INCHER-Kassel einen anonymisierten Gesamtdatensatz mit den Daten aller Befragten.
- Spezifische Zusatzfragen erlauben den Hochschulen individuelle Ana-

lysen zum Berufsverlauf ihrer ehemaligen Studierenden und liefern wichtige Benchmarks für die interne Hochschulentwicklung.

- INCHER-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter bieten umfangreiche Beratungs- und Schulungstätigkeiten, um einen effizienten Ablauf und eine hohe Validität der Ergebnisse zu gewährleisten.
- Der Projektverbund mit seinen Tagungen und Workshops gewährleistet neben der Abstimmung und Optimierung des Projektablaufs wichtige Gelegenheiten zur Vernetzung der Partnerhochschulen untereinander.

Nach der Erstbefragung der Absolventinnen und Absolventen ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss sind im KOAB-Projekt auch Zweitbefragungen (Längsschnittbefragung) etwa vier bis fünf Jahre nach Studie-

nabschluss möglich. Durch die oft längeren Etablierungsphasen mancher Absolventengruppen am Arbeitsmarkt erlaubt diese Längsschnittbefragung den Übergang in den Beruf detailliert nachzuzeichnen.

Einen Überblick über die Entwicklung des Projekts und zentrale Befunde finden sich in den Beiträgen von Choni Flöther, Kerstin Janson und Harald Schomburg in: Kehm, B., Schomburg, H. und Teichler, U. (2012): „Funktionswandel der Universitäten. Differenzierung, Relevanzsteigerung, Internationalisierung“, Frankfurt/New York: Campus.

Projektwebsite: <http://koab.uni-kassel.de>



KOAB-Projektleiter Harald Schomburg im Vorruhestand

Harald Schomburg, langjähriges Mitglied des INCHER-Kassel und Leiter des Projekts Koordinierte Absolventenuntersuchung (KOAB), wurde Ende November in den Vorruhestand verabschiedet.

Harald Schomburg, der 30 Jahre als Hochschulforscher am INCHER-Kassel tätig war, leitete zahlreiche Projekte zu Absolventenuntersuchungen im nationalen und internationalen Vergleich und war der wichtigste Initiator des „Netzwerks Absolventenuntersuchungen“, Seit 2007 leitete er mit dem „Kooperationsprojekt Absolventenstudien“ (KOAB) die bisher umfangreichste Absolvent(inn)enuntersuchung in Deutschland.

Den Übergang in den Vorruhestand feierte Harald Schomburg am 28. November 2012 im urigen Ambiente des Gewölbekellers des Kasseler Restaurants Karlshospital.

INCHER-Direktor Prof. Dr. Georg Krücken und der langjährige Geschäftsführende Direktor des INCHER, Prof. Dr. Ulrich Teichler, würdigten Harald Schomburgs jahrzehntelangen, stets überaus engagierten Einsatz für das INCHER-Kassel. Seine Kolleg(inn)en und langjährigen Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter drückten den Wunsch aus, dass er – seinem Vorhaben entsprechend – in Zukunft mehr Zeit für Familie, Freunde, Reisen und „dolce far niente“ hat – zeigten sich aber auch sicher, dass er von seinen beruflichen Lieblingsprojekten nicht ganz wird lassen können.

KOAB-intern wurde Harald Schomburg auf der Jahrestagung des Projekts am 11. März beim gemeinsamen Abendessen feierlich und mit herzlichen Worten von den Projektleitern René Kooij und Prof. Dr. Georg Krücken und von Jürgen Klein, dem lang-

jährigen Mitglied der Kerngruppe im „Netzwerk Absolventenforschung“, sowie von Prof. Dr. Ulrich Teichler und von den Hochschulprojektpartnern verabschiedet.



Harald Schomburg

„The Changing Academic Profession (CAP)“: Ein Großprojekt in der Schlussrunde

The Changing Academic Profession, eines der besonders langfristigen Projekte in der 35jährigen Geschichte von INCHER-Kassel, hat im Jahre 2013 die Schlussrunde erreicht. 2004 hatten sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erstmals zur Vorbereitung zusammengefunden. 2007 und 2008 fand der Großteil der schriftlichen Befragungen in den 18 beteiligten Ländern statt. Und 2014 wird voraussichtlich der letzte der sechs Hauptbände mit den Ergebnissen der Studie erscheinen. Publiziert sind bereits mehr als 200 Aufsätze in Zeitschriften und Sammelbänden sowie in der Mehrzahl der Länder Monographien über die Ergebnisse der Studie im eigenen Land im internationalen Vergleich. Die Komplexität eines dezentralen Projekts, in dem in jedem einzelnen Land Mittel zur Durchführung der Studie eingeworben werden mussten, hat fraglos zu der langen Dauer beigetragen. Die Studie wurde von William K. Cummings (Washington, D.C.) in enger Zusammenarbeit mit Akira Arimoto (Hiroshima) und Ulrich Teichler (Kassel) koordiniert.

Fünf Arbeitstreffen von 2004 bis 2006 – in Paris, London, Stockholm, Hiroshima und Kassel – legten die Grundlagen für das Projekt: Von der ersten Idee bis zur detaillierten Planung der Feldforschung und der Entwicklung des gemeinsamen Fragebogens. Bis 2008 (in einem Falle erst 2010) fanden in den einzelnen Ländern anschließend die repräsentativen schriftlichen Befragungen von regulär beschäftigten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Hochschulen, die zumindest zu einem Bachelor-Abschluss führen, statt. Insgesamt wurden über 25 000 Personen in 18 Ländern und einer Sonderverwaltungszone (Hong Kong) befragt: Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Finnland, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada, Korea, Malaysia, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Portugal, Süd-Afrika und Vereinigte Staaten von Amerika.

Die Datenauswertung, die Analyse und die Vorbereitung von Publikationen erstreckten sich dann über einen langen Zeitraum. Dabei waren etwa 15 weitere Workshops in Argentinien, Australien, Chi-

na, Deutschland, Finnland, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Norwegen und den USA hilfreich für die Koordination der Analysen.

Die Studie griff viele Fragen auf, die bereits in der ersten vergleichenden Studie Anfang der 1990er Jahre gestellt worden waren. So zeigte sich im Zeitverlauf zum Beispiel, dass der Anteil der Frauen als Lehrende und Forschende an Hochschulen in vielen Ländern deutlich gewachsen ist, dass die für Forschung aufgewandte Arbeitszeit im Durchschnitt nur bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an lehrbezogenen Hochschulen (in Deutschland an Fachhochschulen) gestiegen ist und dass insgesamt die berufliche Zufriedenheit höher geworden ist.

Es wurden jedoch auch Themen stärker akzentuiert, die in jüngster Zeit an Bedeutung gewonnen haben: Die machtvollere Rolle des Hochschulmanagements, die Erwartung, die Nützlichkeit wissenschaftlicher Tätigkeit zu belegen, und die zunehmende Internationalität der Hochschulen.

CAP-Buchreihe

Die sechs Hauptbände des CAP-Projekts in der Buchserie „The Changing Academy – The Changing Academic Profession in International Comparative Perspective“ bei Springer (Dordrecht) und die darin enthaltenen Beiträge von Mitgliedern von INCHER-Kassel:

Teichler, U., Arimoto, A. und Cummings, W. K.: The Changing Academic Profession: Major Findings of a Comparative Survey. Dordrecht: Springer 2013.

- Höhle, E. A. (Comp.): Publications of the Project „The Changing Academic Profession“ (CAP), S. 231-260.

Locke, W., Cummings, W. K. und Fisher, D. (Hg.): Changing Governance and Management in Higher Education: The Perspectives of the Academy. Dordrecht: Springer 2013.

- Teichler, U.: Germany: How Changing Governance and Management Affects the Views and Work of the Academic Profession, S. 223-243.

Bentley, P. J., Coates, H., Dobson, I, R., Goedegebuure, L. und Meek, V. L. (Hg.): Job Satisfaction around the Academic World. Dordrecht: Springer 2013.

- Höhle, E. A. und Teichler, U.: Determinants of Academic Job Satisfaction in Germany, S. 125-143.

Shin, J. C., Arimoto, A., Cummings, W. K. und Teichler, U. (Hg.): Teaching and Research in Contemporary Higher Education: Systems Activities and Rewards. Dordrecht: Springer 2013 (im Druck).

- Shin, J. C., Arimoto, A., Cummings, W. K. und Teichler, U.: Introduction.
- Teichler, U.: Teaching and Research in Germany: The Notions of University Professors.
- Arimoto, A. und Teichler, U.: Teaching and Research – A Vulnerable Linkage?

Huang, F., Finkelstein, M. und Rostan, M. (Hg.): The Internationalization of the Academy: Changes, Realities and Prospects. Dordrecht: Springer 2013 (im Druck).

- Huang, F., Teichler, U. und Galaz-Fontes, J. F.: Regionalization of Higher Education and the Academic Profession in Asia, Europe and North America.
- Jung, J., Kooij, R. und Teichler, U.: Internationalization and the New Generation of Academics.
- Rostan, M. und Höhle, E. A.: The International Mobility of Academic Staff.

Galaz-Fontes, J. F., Arimoto, A., Brennan, J. und Teichler, U. (Hg.): Personal Characteristics and Career Trajectories of Academics: The Changing Traits of a Profession in Flux. Dordrecht: Springer 2014 (in Vorbereitung).

- Galaz-Fontes, J. F., Arimoto, A., Brennan, J. und Teichler, U.: Introduction.
- Höhle, E.A. und Teichler, U.: Career and Self-Understanding of Academics in Germany in Comparative Perspective.

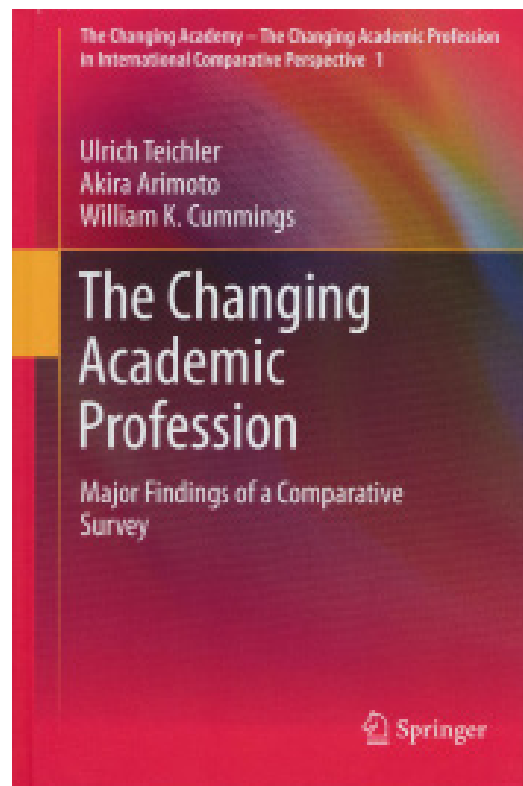
Die deutschen Universitätsprofessorinnen und -professoren berichten, dass sie sehr viele Stunden in der Woche wissenschaftlich tätig sind. Auch heben sie stärker hervor als ihre Kolleginnen und Kollegen anderer Länder, dass sie trotz wachsender Stärke des Hochschulmanagements einen großen Einfluss auf Entscheidungen haben, die Forschung und Lehre betreffen. Deutschland gehört ferner zu den Ländern, in denen sich das Profil der Befragten, die an lehrbezogenen Hochschulen tätig sind, deutlich von dem der Befragten an Universitäten unterscheidet.

In Deutschland waren auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an außeruniversitären Forschungseinrichtungen zum Vergleich in die Analyse einbezogen worden. Diese schätzen ihre Arbeitssituation deutlich günstiger ein und äußern sich deutlich zufriedener als Angehörige der Hochschulen.

In Deutschland waren vor allem Anna Katharina Jacob und Ester Ava Höhle an dem Projekt beteiligt. Marek Fuchs hatte es in der Vorbereitungsphase unterstützt, und Oliver Bracht, René Kooij und Florian Löwenstein waren an der Datenanalyse beteiligt. Anna Katharina Jacob verfasste die deutsche Studie im internationalen Vergleich, und Ulrich Teichler war Mitautor bzw. Mitherausgeber von drei der sieben Hauptbände der Studie, die beim Springer-Verlag in Dordrecht (Niederlande) publiziert worden sind bzw. noch werden.

Neu erschienen

Mit dem Band „The Changing Academic Profession. Major Findings of a Comparative Survey“ (Dordrecht: Springer 2013) geben Ulrich Teichler (INCHER Kassel), Akira Arimoto (Kurashiki Sakuyo University, Japan) und William K. Cummings (George Washington University, Washington, D.C., USA) einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse der international vergleichenden Untersuchung „The Changing Academic Profession“.



Ulrich Teichler, Akira Arimoto und William K. Cummings: *The Changing Academic Profession. Major Findings of a Comparative Survey*. Dordrecht: Springer 2013

Ausgewählte Publikationen der Mitglieder von INCHER-Kassel zum CAP-Projekt:

Kogan, M. and Teichler, U. (Hg.): *Key Challenges to the Academic Profession*. Paris und Kassel: Unesco Forum on Higher Education, Research and Knowledge und International Centre for Higher Education Research Kassel 2007 (Werkstattberichte, Nr. 65).

Locke, W. und Teichler, U. (Hg.): *The Changing Conditions for Academic Work and Careers in Selected Countries*. Kassel: International Centre for Higher Education Research Kassel, 2007 (Werkstattberichte, Nr. 66).

Jacob, A. K.: *Beschäftigungsverhältnisse an Hochschulen. Ein problemorientierter Ländervergleich Deutschland – Norwegen*. Dissertation, Universität Flensburg.

Jacob, A. K. und Teichler, U.: *Der Wandel des Hochschullehrerberufs im internationalen Vergleich. Ergebnisse einer Befragung in den Jahren 2007/08*. Bonn/Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung 2011.

Höhle, E., Jacob, A. K. und Teichler, U.: *Das Paradies nebenan? Zur Situation von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Universitäten in Deutschland*. In: *Beiträge zur Hochschulforschung*, Nr. 2/2012, S. 8-29.

Jacob, A. K. und Teichler, U.: *Der Hochschullehrerberuf im internationalen Vergleich*. In: Kehm, B. M., Schomburg, H. und Teichler, U. (Hg.): *Funktionswandel der Universitäten. Differenzierung, Relevanzsteigerung, Internationalisierung*. Frankfurt a.M. und New York: Campus 2012, S. 387-403.

Abgeschlossene Projekte

Projekt „Transforming Universities in Europe“ (TRUE) abgeschlossen



Das Steuerrad wählten die TRUE-Beteiligten als Logo für das Projekt

Im Oktober 2012 wurde nach dreijähriger Laufzeit ein international vergleichendes Forschungsprojekt zu Veränderungen der Hochschul-Governance in Europa abgeschlossen, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und der European Science Foundation (ESF) zusätzlich unterstützt wurde. Das Projekt wurde von Barbara Kehm eingeworben und bis zum Oktober 2011 geleitet; danach übernahm Georg Krücken in enger Abstimmung mit ihr die Leitung. Projektmitarbeiter waren Žarko Dragšić und Peter M. Kretek.

Mit einer groß angelegten Fragebogenbefragung und vertiefenden Fallstudien wurden die tatsächlichen Auswirkungen der Governance-Reformen an Universitäten in neun europäischen Ländern untersucht. Eine zentrale Aufgabe des INCHER-Teams be-

stand darin, Stellenwert und Funktion von Hochschulräten, die in allen untersuchten Ländern in den letzten Jahren etabliert wurden, in hochschulinternen Entscheidungsprozessen genauer nachzugehen. Dabei zeigten sich auffällige Übereinstimmungen, aber auch Unterschiede hinsichtlich der formalen Entscheidungskompetenzen und der tatsächlichen Mitwirkung. Trotz rechtlicher Angleichungen variiert vor allem die Einbindung in die Entscheidungsprozesse je nach nationalen und organisationspezifischen Traditionen. Das Projekt hat bereits zu einer Vielzahl an internationalen Publikationen geführt, die für die Hochschulforschung und -praxis gleichermaßen von Relevanz sind. Bei einem Abschluss-Workshop im Juni 2013 soll ein gemeinsames Buch vorbereitet werden, in dem die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst werden.

Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2013



Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs: Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2013. Statistische Daten und Forschungsbefunde zu Promovierenden und Promovierten in Deutschland. Bielefeld: Bertelsmann 2013

ISBN 978-3-7639-5082-9



Zum 2. Mal seit 2008 veröffentlichte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) einen „Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs“ – er wurde im April 2013 der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Bericht wurde von einem Konsortium, an dem auch INCHER-Kassel beteiligt war, unter der Leitung von Hof Wittenberg verfasst.

Während im ersten Bericht von 2008 die Promotion im Mittelpunkt stand, bietet der neue Bericht ausführliche Informationen zu den Jahren nach der Promotion. Zentrales Ziel des Berichtssystems zur Lage und zur Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland ist es, Informationsdefizite und Handlungserfordernisse zu identifizieren sowie weiteren Forschungsbedarf zu ermitteln. Der erste Bericht basierte auf Analysen, die vom Institut für Hochschulforschung (HoF) in Kooperation mit anderen Instituten – unter anderem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von INCHER-Kassel – erarbeitet wurde. Für den Text von 2013 war ein Konsortium von Forschungsinstituten zuständig – federführend war das Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF) und ergänzend INCHER-Kassel und das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF).

INCHER-Beiträge:

Ester Eva Höhle und Ulrich Teichler stellten den Stand der empirischen Forschung zum Verbleib der Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler unmittelbar nach der Promotion und zu ihrer Situation in den Jahren nach der Promotion dar; Choni Flöther wertete in diesem Zusammenhang Ergebnisse der ersten Studie zu Promovierten des „Kooperationsprojekts Absolventenstudien“ aus. Ulrich Teichler war darüber hinaus zusammen mit Anke Burkhardt (HoF) an der zusammenfassenden Darstellung der Ergebnisse des Berichts und an der Bilanz des Forschungsstandes zum wissenschaftlichen Nachwuchs beteiligt.

Ulrich Teichler war auch Mitglied des Beirats zur Begleitung der Arbeiten am ersten Bundesbericht zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (BuWiN).

Ein kurzer Blick auf die Ergebnisse

Die Promotionsquote ist in Deutschland schon seit langem recht hoch. Ebenfalls seit langem wird die Mehrheit der Promovierten außerhalb der Wissenschaft berufstätig: Eine Bilanz der vorliegenden Statistiken und empirischen Studien zeigt, dass zur Zeit ihrer Promotion etwa die Hälfte der jährlich etwa 25.000 Promovierten in Deutschland in den letzten Jahren an Universitäten beschäftigt gewesen ist. Diese Zahl sinkt nach der Promotion auf etwa ein Viertel, die weiter an der Hochschule tätig ist; zudem arbeiten etwas mehr als zehn Prozent in Forschung und Entwicklung in der Privatwirtschaft und mehr als fünf Prozent an außeruniversitären Forschungsinstituten arbeiten. Deutlich mehr als die Hälfte der Promovierten findet sich allerdings in anderen Berufsbereichen.

Aus der letzteren Gruppe berichten viele, dass sie ihre im Promotionsprozess erworbenen Kompetenzen beruflich gut verwenden können, und ihre berufliche Zufriedenheit ist nicht geringer als die derjenigen, die in der Wissenschaft verbleiben. Die meisten Promovierten haben sich für den Sektor, in dem sie später tätig werden, schon einige Zeit vor Abschluss der Promotion entschieden; nur wenige entscheiden sich erst bei der Beschäftigungssuche nach der Promotion.

Promovierte, die an Universitäten und Forschungsinstituten tätig werden, sind zwar etwas seltener vollzeit- und deutlich häufiger unbefristet beschäftigt als Promovierende. Die in den folgenden Jahren anhaltende Selektion führt dazu, dass die Zahl der Habilitierten bzw. erfolgreichen Junior-Professorinnen und –Professoren nur etwa ein Viertel so hoch ist wie die Zahl derjenigen, die nach der Promotion an Universitäten und Forschungsinstituten tätig werden.

Projekt „Wandel von Lehre und Studium an deutschen Hochschulen – Erfahrungen und Sichtweisen der Lehrenden“ (LESSI) abgeschlossen

Die Ergebnisse der Befragung der Lehrenden in Deutschland zum Wandel von Lehre und Studium wurden im April 2013 von der HRK präsentiert

Die Hochschulrektorenkonferenz veröffentlichte Mitte April auf ihren Web-Seiten die Studie „Wandel von Lehre und Studium an deutschen Hochschulen – Erfahrungen und Sichtweisen der Lehrenden“ (LESSI), die das Internationale Zentrum für Hochschulforschung der Universität Kassel (INCHER-Kassel) im Auftrag HRK durchgeführt hat. Die Autor(inn)en sind Harald Schomburg, Choni Flöther und Vera Wolf.

Mit der vorgelegten Untersuchung wurde in Deutschland erstmals umfassend erhoben, inwieweit die Lehrenden zentrale Ziele und Maßnahmen unterstützen, die bei den Veränderungen in Lehre und Studium des letzten Jahrzehnts (vor allem der „Bologna-Prozess“) eine Rolle gespielt haben. Zusätzlich wurden Gesamteinschätzungen erhoben: die Zufriedenheit der Lehrenden mit den Veränderungen in Lehre und Studium, der Studienstrukturreform und den Arbeitsbedingungen.

Die Befragung wurde im Wintersemester 2011/2012 durchgeführt. Die vorliegende Analyse basiert auf Antworten von ca. 8.200 Lehrende (2.800 Professorinnen und Professoren sowie 5.400 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) an mehr als 80 Hochschulen.

Aus den Ergebnissen

Die Lehre in Bachelor- und Master-Studiengängen gehört mittlerweile für die Lehrenden an den Hochschulen zur Normalität. Wenig Lehrende geben an, dass sie nicht in Bachelor- oder Master-Studiengängen lehren, und nur noch die Hälfte ist in „traditionelle“ Studiengänge (Diplom, Magister, Staatsexamen) involviert.

Viele Reformziele werden geteilt

Viele Reformziele werden von den Lehrenden unterstützt. Übergeordnete Ziele, die eine Verbesserung der Qualität der Lehre beinhalten, finden die größte Zustimmung, insbesondere eine „Höhere fachlich-wissenschaftliche Qualifizierung der Studierenden“, aber auch die „Verbesserung der didaktischen Qualität von Lehren und Lernen“. Auch bei den meisten operativen Zielen und Maßnahmen zeigt sich insgesamt eine Zustimmung der Lehrenden, insbesondere bei den Maßnahmen, die auf eine Verbesserung der internationalen Mobilität zielen.

Unzufriedenheit mit der Einführung der Bachelor-/Master-Struktur

Die bekannten Vorbehalte gegen die Einführung der Bachelor/Master-Struktur kommen auch in der vorliegenden Studie zum

Ausdruck. Die Antworten auf die Frage „Wie zufrieden sind Sie bisher insgesamt mit der Einführung der Bachelor/Master-Struktur?“ zeigen, dass über 60 Prozent der Professorinnen und Professoren und auch des wissenschaftlichen Mittelbaus an Universitäten mit der Studienstrukturreform unzufrieden sind. Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen sind demgegenüber weniger unzufrieden (42 Prozent).

Konstant hohe berufliche Zufriedenheit

Unbeschadet der Unzufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Studienreform zeigt sich, dass die Lehrenden überwiegend mit ihrer beruflichen Situation zufrieden sind: Mehr als zwei Drittel der Professorinnen und Professoren von Universitäten und Fachhochschulen bezeichnen sich als „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“. Die berufliche Zufriedenheit ist beim wissenschaftlichen Mittelbau etwas geringer. Im Vergleich mit den Ergebnissen früherer Hochschullehrerbefragungen, die INCHER-Kassel in den Jahren 1992 und 2007 durchgeführt hat, zeigt sich, dass sich die berufliche Zufriedenheit bei Professore(inn)en heute gegenüber der vor zwei Jahrzehnten wenig geändert hat und beim Mittelbau gestiegen ist.

„Ach Bologna!“ – ZEIT-Artikel zur LESSI-Studie

„Die Hochschullehrer äußern sich kritisch und trotzdem überwiegend zufrieden“ – das ist auch der Tenor eines Artikels in der ZEIT, der zugleich mit der Studie am 18. April 2013 erschienen ist, und in dem Harald Schomburg (INCHER.Kassel) als an der Studie beteiligter Forscher zu Wort kommt. („Ach Bologna!“ von Marion Schmidt, DIE ZEIT vom 18.4.2013, online unter: <http://www.zeit.de/2013/17/lessi-studie-bologna-reform>)

Download der Studie

Der vollständige Text, eine Kurzfassung sowie die Pressemitteilung der HRK können bei: www.hrk-nexus.de/material/studien-und-statistiken/lessi-studie/ abgerufen werden.

Harald Schomburg, Choni Flöther und Vera Wolf

Wandel von Lehre und Studium an deutschen Hochschulen - Erfahrungen und Sichtweisen der Lehrenden

Projektbericht



Harald Schomburg, Choni Flöther und Vera Wolf: Wandel von Lehre und Studium an deutschen Hochschulen – Erfahrungen und Sichtweisen der Lehrenden. Projektbericht. Kassel 2013



UNITRACE Graduate Tracer Study Training 2010-2013 durchgeführt



„Cultural Dinner“ der Bali-Konferenz. Im Bild (von li. nach re.): Harald Schomburg, Martin Guist, Choni Flöther, Mareike Landmann, Tamara Aruntyunyants, Yoko Teichler, Ulrich Teichler.

Training zur Durchführung von Absolvent(inn)enstudien

INCHER-Kassel hat – begleitend zu den eigenen Absolventenstudien – wiederholt in vielen Regionen der Welt Trainings-Seminare durchgeführt, um Verantwortliche an den einzelnen Hochschulen sowie Hochschulforscherinnen und –forscher in die Lage zu versetzen, Hochschulabsolventenstudien professionell durchzuführen. Dazu hatte der Leiter dieser Aktivitäten, Harald Schomburg, auch ein Handbuch entwickelt, das in deutscher, englischer und spanischer Sprache vorliegt.

Im Jahre 2010 entschied der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), im Rahmen des DIES-Programms (Dialogue on Innovative Higher Education Strategies) einen dreijährigen Kurs University Graduate Tracer Studies (UNITRACE) zu fördern, der von INCHER-Kassel durchgeführt wurde. Dazu wurden 20 Personen von zehn Universitäten aus Südostasien, Zentralamerika und Ostafrika eingeladen, die sich verpflichtet hatten, in diesem Zeitraum eine Absolventenstudie durchzuführen. Ziel des Kurses war, die Kursteilnehmerinnen und –teilnehmer in die Lage zu versetzen, regelmäßig schriftliche Befragungen über den beruflichen Verbleib von Absolventen, deren Karrieren und deren retrospektive Beurteilung des Studiums durchzuführen.

In den ersten beiden Jahren – am 11.-25. Oktober 2010 und am 4.-17. September 2011 – wurden in Kassel Trainingsprogramme zur Konzeption solcher Studien, zu Fragebogenentwicklung, Forschungsmethoden, Organisation der Feldphase, Methoden zur Erhöhung der Rücklaufquote, Dateneingabe und -bearbeitung, Kodierung, Datenanalyse, Interpretation und Darstellung der Ergebnisse.

An den Trainingsseminaren wirkten, neben Harald Schomburg als Projektleiter, Tamara Aruntyunyants, Katharina Benderoth, Constan-

ze Engel, Choni Flöther, Martin Guist, Lutz Heidemann, René Kooij, Jennifer Lorenz, Florian Löwenstein, Vasilija Skrimpa, Ulrich Teichler, Martin Tröster und Pia Wagner mit.

Internationale Konferenz in Bali

Die dritte und letzte Stufe des Projektes diente der kritischen Aufarbeitung von Ergebnisberichten und –interpretationen sowie der öffentlichen Dissemination der Ergebnisse. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer präsentierten ihre Ergebnisse und diskutierten Fragen wie: Was können Hochschulen, Studierende und Lehrende, Arbeitgeber und andere Akteure aus den Ergebnissen lernen? Wie können die Ergebnisse zum Nutzen der Hochschule am besten verwendet werden? Dieser dritte Workshop von UNITRACE fand am 18. – 25. Oktober 2012 in Sanur (Bali), Indonesien, statt. Auf einen mehrtätigen Workshop folgte dort am 22.-23. Oktober die internationale Konferenz „Experiences with Link and Match in Higher Education. Results of Tracer Studies Worldwide (EXLIMA)“. Auf dieser Tagung mit mehr als 300 Teilnehmern, die INCHER-Kassel in Zusammenarbeit mit dem Career Center der University of Indonesia (Jakarta) und mit Unterstützung des DAAD durchführte, berichteten Beteiligte an Absolventenstudien und Interessenten aus mehr als 20 Ländern über ihre Erfahrungen und diskutierten Ergebnisse ihrer Studien. Zudem fand in dieser Konferenzwoche auch ein Workshop mit Berichten von mehr 50 Absolventenstudien von indonesischen Universitäten statt.



Präsentation afrikanischer UNITRACE-Teilnehmerinnen und Teilnehmer anlässlich des Cultural Dinner

Weitere Workshops in Nairobi (Kenia) und San José (Costa Rica)

Der gemeinsame Workshop in Indonesien wurde durch regionale Workshops ergänzt, die in den anderen beiden beteiligten Regionen stattfanden. Unter dem Thema „Tracer Studies: Findings and Their Relevance for University Reforms and Curriculum Development“ organisierte INCHER-Kassel in Zusammenarbeit mit der Kenyatta University am 11.-12. Februar 2013 in Nairobi (Kenya) und vom 28. Februar bis 1. März 2013 an Universidad de Costa Rica in San José (Costa Rica) Workshops, an den von Kasseler Seite Choni Flöther und Ulrich Teichler teilnahmen. In Nairobi wurde der Workshop durch ein Treffen mit Inter-University Council for East Africa (IUCEA) mit dem Titel „High Level Forum on East African Higher Education Quality Assurance and Tracer Studies“ verbunden: Dies gab den Beteiligten am UNITRACE-Programm die Möglichkeit, den Stellenwert von Absolventenstudien für die Hochschulevaluation zu verdeutlichen. In beiden Regionen bildeten sich bei den Workshops Initiativ-Gruppen mit der Absicht, in Zukunft auf regionaler Ebene Experten für die Durchführung von Absolventenstudien zu trainieren.

Aus Forschungsprojekten

Grenzüberschreitende Hochschulaktivitäten im Forschungsfokus des INCHER-Kassel

Unterschiedliche Aktivitäten von Universitäten – von den aktuell diskutierten „massive open online courses“ (MOOCs), über „joint degree programs“ und „virtual campuses“ bis hin zu „international branch campuses“ – stellen in jüngster Zeit die traditionelle Ortgebundenheit von Hochschulen in Frage. Ähnlich wie zuvor multinationale Unternehmen treiben Universitäten im Zuge der Globalisierung die Expansion jenseits ihrer ursprünglichen Standorte voran. Diese Entwicklung war vor einiger Zeit der Anlass für INCHER-Kassel Forschungsaktivitäten zum Zusammenspiel von Globalisierung und Ortsgebundenheit von Universitäten zu starten. Im Zentrum stehen dabei zunächst vor allem International Branch Campus-Aktivitäten von Universitäten. Die Vorbereitungen zu einem gleichnamigen Forschungsprojekt haben bereits Ende 2011 begonnen, die eigentliche Forschung wurde im Mai 2012 im Vorfeld eines ersten Treffens mit zukünftigen Projektpartnerinnen und Projektpartnern vom Center for Studies in Higher Education (CSHE) an der University of Berkeley (California, USA) gestartet.

Literaturstudie zu IBCs online

Als ersten Schritt in Richtung zukünftige empirische Forschung haben Daniela Krollpfeiffer und Anna Kosmützky 2012 eine Literaturstudie zum Thema International Branch Campus erstellt. Die Studie zeigt, dass es sich bei IBCs zwar um einen neuartigen Hochschultypus handelt, der sich aktuell weiterhin stark verbreitet (zwischen 2006 und 2009 ist die Anzahl an IBCs weltweit um 43% gestiegen), dass diese zugleich aber weitaus besser untersucht sind, als zunächst hätte vermutet werden – können insbesondere vor dem Hintergrund, dass in Publikationen zum Thema immer wieder betont wird, dass IBCs noch kaum untersucht sind. (Mehr zur Literaturstudie von Krollpfeiffer und Kosmützky auf S. 18 in diesem Heft).

Workshop mit Projektpartnern von der University of Berkeley

Am 14. und 15. September 2012 fand am INCHER-Kassel das erste INCHER-CSHE-Meeting statt. Von der University of Berkeley nahmen John A. Douglass, Richard Edelstein und Cecile Horeau (Visiting Scholar CSHE) teil, von Seiten des INCHER-Kassel waren Choni Flöther, René Kooij, Anna Kosmützky, Daniela Krollpfeiffer, Georg Krücken und Eva Raschke beteiligt. Das Meeting war neben dem Fokus auf International Branch Campuses auch dem Austausch über die jeweiligen Projekte zum Thema Tracer Studies und Student Retention gewidmet. Daher präsentierte John A. Douglass zum Auftakt das am CSHE angesiedelt SERU-Projekt: „Student Experi-

ence in the Research University“. Choni Flöther und René Kooij präsentierten die Absolventenstudien des INCHER. Im Anschluss wechselte der Fokus zu Branch Campus-Gründungen und Anna Kosmützky und Daniela Krollpfeiffer präsentierten Ergebnisse ihrer Literaturstudie, gefolgt von einer Skizze für ein mögliches Forschungsdesign. Am Folgetag präsentierte Richard Edelstein erste Überlegungen für einen Förderantrag. Zentrales Ergebnis des Meetings war die Verständigung auf eine gemeinsame Forschungsperspektive zum Thema „Universities Going Global“, inklusive Forschungsanträgen auf beiden Seiten – am INCHER und am CSHE. Darüber hinaus wurde vereinbart, die Kooperation zwischen CSHE und INCHER durch einen Aufenthalt von Anna Kosmützky am CSHE in 2013 zu stärken.



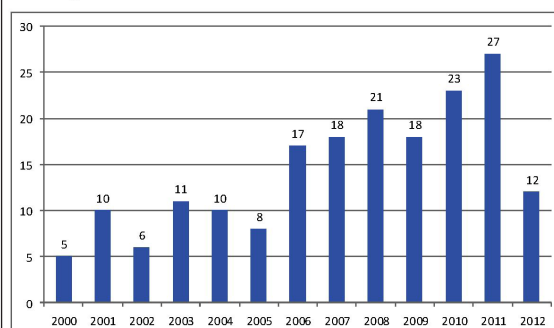
Erstes INCHER-CSHE-Meeting im September 2012. Im Bild: John A. Douglass, Cecile Horeau, René Kooij, Choni Flöther.

Weiteres Forschungsprojekt in 2013

Im Frühjahr 2013 setzen Georg Krücken, Anna Kosmützky und Daniela Krollpfeiffer die Forschung mit einem weiteren empirischen Projekt zu International Branch Campuses fort. Zunächst werden sie auf der Basis des IBC-Listings des C-Bert Teams von der University at Albany – SUNY ein Makro-Environmental-Scan der ICB-Landschaft vornehmen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, welche „Arten“ von Universitäten ICB unterhalten, um damit der Frage der Globalisierung einer traditionellen ortsgewunden Organisation näherzukommen. Darüber hinaus ist geplant, ab Sommer 2013 eine empirische Studie zu International Branch Campus-Aktivitäten deutscher Universitäten durchzuführen.

Publikationshäufigkeit zum Thema „international branch campus“ seit 2000

Abbildung 2: Literaturnachweise ab 2000



Quelle: Krollpfeiffer und Kosmützky 2012, S. 10

Veranstaltungen

Wissenschaft und Gesellschaft: Bleibt alles anders?

Neue gemeinsame Veranstaltungsreihe von Wissenschaftszentrum Berlin und INCHER-Kassel



Im Februar 2013 starteten die Forschungsgruppe Wissenschaftspolitik des Wissenschaftszentrums Berlin und das INCHER-Kassel eine gemeinsame Kolloquienreihe unter dem Oberbegriff „Wissenschaft und Gesellschaft: Bleibt alles anders?“

Thema der Veranstaltungen 2013: „Entschleunigung“

In dieser Kolloquienreihe werden aktuelle Entwicklungen des Wissenschafts-systems an der Schnittstelle von Wissenschaftsforschung und Wissenschaftspolitik – durchaus kontrovers – diskutiert. Fragen, die hier eine Rolle spielen, sind etwa das Verhältnis von Wissenschaft, Recht und Moral, Praktiken und Folgen der Bewertung wissenschaftlicher Leistungen sowie die Rolle der Wissenschaft in Innovationssystemen. Veranstaltungsort ist das Wissenschaftszentrum Berlin (WZB), Reichpietschufer 50, 10785 Berlin.

In diesem Jahr stehen die Vorträge und Podiumsdiskussionen unter dem Motto „Entschleunigung“. Themen wie Zeitregime und Zeitlichkeit in der Wissenschaft, der Zusammenhang von Leistung und Be-zw. Entschleunigung sowie die Wirkungen von Quantifizierungen von Leistungen und Evaluationen auf die Art und Weise des wissenschaftlichen Arbeitens stehen zur Debatte.

Die Kolloquienreihe begann am 25. Februar 2013, 17.30 Uhr, mit dem Vortrag

von Prof. Dr. Ulrike Felt (Vorständin des Instituts für Wissenschaftsforschung, Universität Wien): „We are Exchangers and Brewers of Time: Über den Umgang mit den Tempor(e)alitäten kontemporärer Forschung“.

Nächster Vortrag: „Entschleunigung in der Wissenschaft“, von Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, am Montag, 24. Juni 2013, 18.00 Uhr:

Die Referentin thematisiert die Qualität der Wissenschaft in Zeiten hektischer Zeitregime – in diesem Zusammenhang verspricht sie sich viel von Entschleunigung; denn langsamere Wissenschaft, eine, die nicht nur von ökonomischen Prinzipien getrieben sei, könne bessere Wissenschaft sein. So sagt sie: „Es kann nicht sein, dass die Zahl der Publikationen als Evaluationskriterium für wissenschaftliche Leistungen herangezogen wird. Vielmehr müssen die Ergebnisse in Bezug auf ihren Beitrag zum Wissensgewinn beurteilt werden.“ (BIOspektrum, 04.11, 17. Jahrgang, S. 375).

Ulrike Beisiegel, Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen und Vizepräsidentin der Hochschulrektorenkonferenz, ist Biochemikerin, sie war (bis 2010) Sprecherin des Ombudsgremiums der Deutschen

Forschungsgemeinschaft (DFG) und ist Vorsitzende der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrates. Seit 2012 ist sie Mitglied des Beirats des INCHER-Kassel.

Weitere Themen und Termine in 2013:

Montag, 14. Oktober 2013, 18.00 Uhr:

„Entschleunigung! Entschleunigung? Zur Zukunft von Evaluationen in der Wissenschaft“, Vortrag von Prof. Dr. Stefan Hornbostel, Leiter des Instituts für Forschungs-information und Qualitätssicherung (iFQ), Berlin.

Dem Vortrag schließt sich eine Podiumsdiskussion an. Es diskutieren:

- Prof. (em.) Dr. Dr. h.c. mult. Alfred Kieser, Zeppelin University, Friedrichshafen,
- Prof. Dr. Georg Krücken, Direktor des International Centre for Higher Education Research Kassel (INCHER-Kassel),
- Dr. Dagmar Simon, Leiterin der Forschungsgruppe Wissenschaftspolitik am WZB.

Forschungskolloquium und Brown-bag-Lunches am INCHER-Kassel

Während der Vorlesungszeit finden am INCHER-Kassel regelmäßig Vorträge in zwei verschiedenen Veranstaltungsformaten statt. Externe Referentinnen und Referenten sowie INCHER-Mitglieder geben dabei Einblicke in ihre Forschung.

Lange etabliert ist das Forschungskolloquium des INCHER-Kassel zu wechselnden Themen der Hochschulforschung. Es findet

in der Regel am frühen Abend statt, eingeladen sind Hochschulmitglieder und die interessierte Öffentlichkeit. Meist wird die Diskussion nach dem Vortrag bei einem gemeinsamen Abendessen fortgesetzt. Neu sind seit 2012 die Brown-bag-Lunches in der Mittagszeit, sie zeichnen sich durch eine informellere Atmosphäre aus: Bei selbst mitgebrachten Speisen (namensge-

bend für die Veranstaltungen ist die in den USA gebräuchliche „lunch bag“) werden verschiedene Themen vorgestellt und diskutiert.

Kolloquien des INCHER-Kassel zu Themen der Hochschulforschung

Themen und Termine im Sommersemester 2013

Forschungskolloquien 17 c.t. bis 19 Uhr

5. Juni 2013

Lernumwelt Hochschule: Konzeptualisierung und Entwicklung eines Erhebungsinstruments.
Dr. Hilde Schaeper (HIS-Institut für Hochschulforschung, Hannover)

26. Juni 2013

Wie hätten wir's denn gerne (warum)? Ausgewählte Ergebnisse einer Studie zur Hochschulsteuerung aus ProfessorInnen- und/oder Rektoratsperspektive
Christian Schmid (TU Dortmund)

17. Juli 2013

Qualitätsentwicklung an deutschen Hochschulen. Eine professionssoziologische Untersuchung eines neuen Tätigkeitsfeldes
Katharina Kloke (Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn)

Brown-bag-Lunches* 12 c.t. bis 14 Uhr

22. Mai 2013

Vorstellung des Arbeitsbereichs „Innovation und Transfer“ am INCHER-Kassel.
Christian Schneijderberg (INCHER-Kassel)

28. Mai 2013

Open Access in der Astronomie und Mathematik.
Dr. Niels Taubert (Berlin Brandenburgische Akademie der Wissenschaften)

3. Juli 2013 (mit anschließendem Workshop)

Higher Education Scholarship in the US - Structure, Data Sources, and Current Themes
Ray Franke, PhD (University of Massachusetts, Boston)

10. Juli 2013

Vorstellung des Arbeitsbereichs „Governance und Organisation“ am INCHER-Kassel.
Albrecht Blümel (INCHER-Kassel)

* Brown-bag-Lunches zeichnen sich durch eine informellere wissenschaftliche Atmosphäre aus: bei selbst mitgebrachten Speisen werden verschiedene Themen vorgestellt und diskutiert.

Veranstaltungsort

INCHER-Kassel, Universität Kassel
Möncheberstr. 17
Sitzungsraum, 4. Stock
34119 Kassel

Kontakt

Christian Schneijderberg
schneijderberg@incher.uni-kassel.de

Info

www.uni-kassel.de/incher



Rückblick auf Veranstaltungen im WS 2012/2013

Forschungskolloquien

21. November 2012:

Die wissenschaftliche Tagesordnung und die Frage nach der Gerechtigkeit. Referent: Prof. Dr. Torsten Wilholt (Universität Hannover).

Warum landen manche Fragestellungen auf der Tagesordnung der Forschung und andere nicht? Spielt Gerechtigkeit dabei eine Rolle und sollte sie es überhaupt? Prof. Dr. Torsten Wilholt betrachtete diese Fragen in seinem Vortrag aus den Perspektiven der Wissenschaftstheorie und der politischen Philosophie.

Prof. Dr. Torsten Wilholt ist Professor für Philosophie an der Leibniz-Universität Hannover. Sein jüngstes Buch ist: *Die Freiheit der Forschung – Begründungen und Begrenzungen*. Berlin: Suhrkamp 2012.

17. Januar 2013:

Forschungsprojekt Internationale Mobilität und Professur – Ein Werkstattbericht.

Referent(inn)en: Ole Engel (Humboldt Universität zu Berlin) und Prof. Dr. Aylâ Neusel (INCHER-Kassel).

Mit dem Vortrag mit anschließender Diskussion im Rahmen des INCHER-Forschungskolloquiums zur Hochschulforschung stellten die Referent(inn)en ein Projekt zu den Karriereverläufen und Karrierebedingungen internationaler Professorinnen und Professoren an deutschen

Hochschulen vor, das an der Humboldt-Universität zu Berlin durchgeführt wird.

Die Untersuchung ist an den Schnittstellen zwischen Hochschul-, Professions-, Mobilitäts- und Migrationsforschung angesiedelt und konzentriert sich auf Frage- und Problemstellungen, die sich auf die internationalen Karrierewege der Gruppe der internationalen Professorinnen und Professoren an deutschen Hochschulen beziehen. Im Rahmen des INCHER-Kolloquiums wurde die Anlage der Untersuchung und erste Ergebnisse vorgestellt und diskutiert.

12. Februar 2013:

Wissenschaft als Lebenspraxis – Wie (Geschlechter-)Ungleichheit im wissenschaftlichen Alltag reproduziert wird.

Referentin: Dr. Sandra Beaufaÿs (Universität Bielefeld).

Verschleiert das Konzept der wissenschaftlichen Leistung („Wer „gut“ genug ist, wird es schaffen – unabhängig von Geschlecht oder anderen sozialen Voraussetzungen“) die sozialen Mechanismen, die im Alltag wirksam sind und (Geschlechter-) Ungleichheit reproduzieren? In ihrem Vortrag diskutierte Sandra Beaufaÿs diese Frage sehr anschaulich anhand von Material aus eigenen empirischen Studien.

Dr. Sandra Beaufaÿs ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Sonderforschungsbereiches „Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten“ der Universität Bielefeld.

Brown-bag-Lunches

6. November 2012:

Der Arbeitsbereich „Wissenschaftlicher Wandel“ des INCHER-Kassel – Vorstellung der theoretischen Konzepte und Forschungsprojekte im neu etablierten Arbeitsbereich.

Referentin: Dr. Anna K. Kosmützky (Leiterin des Arbeitsbereichs „Wissenschaftlicher Wandel“, INCHER-Kassel).

10. Januar 2013:

Vorstellung des Arbeitsbereichs „Studierende und AbsolventInnen“ am INCHER Kassel

Referentin: Dr. Choni Flöther (Leiterin des Arbeitsbereichs „Studierende und AbsolventInnen“, INCHER-Kassel).

16. Januar 2013:

Individual Returns to Education.

Referentin: Ulrike Schwabe (wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur für Methoden der Empirischen Sozialforschung, Fachbereich Soziologie, Universität Kassel).

30. Januar 2013:

Re-Bild – Regionale Bildungsrenditen durch Beschäftigung von HochschulabsolventInnen.

Referenten: Dr. Stefan Krabel, Nico Winterhager, Matthias Geissler und Prof. Dr. Guido Bünstorf (Wirtschaftswissenschaften, Universität Kassel).

Deutsch-chinesischer Workshop zur vergleichenden Hochschulforschung

Am 30. und 31. Oktober 2012 fand am INCHER-Kassel ein gemeinsamer Workshop des Institute of Higher Education der Beihang University (China) und des INCHER-Kassel zum Thema Higher Education and

Higher Education Research: Comparative Perspectives“ statt.

Im Zentrum der Vorträge von Prof. Qing Lei und Prof. Hanbang LI (Institute of Hig-

her Education), Prof. Dr. Georg Krücken und René Kooij (INCHER-Kassel) standen Qualitätsmanagement, Absolventenuntersuchungen sowie Hochschulmanagement.

Ulrich-Teichler-Preise für Nachwuchsforscherinnen und -forscher in der Hochschulforschung verliehen

18. März 2013. Auch in diesem Jahr erhielten junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler den Ulrich-Teichler-Preis für Hochschulforschung und den Preis der Gesellschaft für Hochschulforschung für herausragende Abschlussarbeiten. Die Preisverleihung fand im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung (18. bis 19. März 2013) an der Humboldt-Universität zu Berlin statt. Zwei Preisträger wurden für ihre Dissertationen in der Hochschulforschung und drei Preisträgerinnen für ihre herausragenden Abschlussarbeiten von einer Jury ausgewählt.

Der Ulrich-Teichler-Preis für die Dissertationen besteht aus einem Druckkostenzuschuss in Höhe von maximal 2.000,- € sowie zusätzlich einem Preisgeld von 1.000,- € pro Preisträgerin oder Preisträger. Die Höhe des Preisgeldes für die prämierte Abschlussarbeit beträgt 1.000,- €.

Prof. Dr. Ulrich Teichler, langjähriger Direktor des International Centre for Higher Education Research der Universität Kassel, hat den Preis 2008 gestiftet. Sein Ziel ist es, junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anzuregen, sich mit Fragen der Hochschulforschung auseinanderzusetzen. Zugleich sollen herausragende Nachwuchsarbeiten in diesem Feld stärker öffentlich bekannt gemacht werden. Die Initiative von Ulrich Teichler wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt, so dass jeweils zwei Preise für Dissertationen und Abschlussarbeiten vergeben werden können.

Die Forschung über Hochschulen ist ein in Deutschland relativ junges interdisziplinäres Forschungsgebiet, das sich z.B. mit Themen wie Studierende und Studium, Hochschulstrukturen und -systeme sowie mit den Beziehungen zwischen Hochschulen und dem Arbeitsmarkt beschäftigt. Seit 2004 sind die Hochschulforscherinnen und -forscher im deutschsprachigen Raum in der Gesellschaft für Hochschulforschung organisiert. Eine Jury der Gesellschaft wählt auch die Preisträgerinnen und Preisträger aus.



Die Auszeichnungen 2013 gingen an:

Christian Förster von der Universität Münster für seine Dissertation „Nationale Hochschulpolitik im europäischen Hochschulraum. Studiengebühren und Hochschulgovernance in Deutschland, England und Österreich“ und

- Jörg Rech von der Universität des Saarlandes für seine Dissertation „Erfolgreich studieren im Kontext der Internationalisierung deutscher Hochschulen? Eine empirische Analyse fördernder und hemmender Faktoren zur Verringerung der Schwundquoten von Bildungsausländern“ sowie
- Anna Ebert von der Universität Köln für ihre Masterarbeit „Der initiale Berufserfolg promovierter Absolventen. Eine Strukturgleichungsanalyse anhand der Absolventenbefragung der Universität zu Köln“ und
- Alexandra Heßling von der Hochschule Osnabrück für ihre Masterarbeit „Management-Informationssysteme und die Steuerung von Verwaltung und Wissenschaft. Eine Fallstudie an der Freien Universität Berlin.“
- Eine Auszeichnung in der Spitzengruppe erhielt Beate Apolinarski für ihre Diplomarbeit „Soziale Selektion durch Studiengebühren im europäischen Vergleich“ an der Universität zu Köln.

Die Preisträger des Jahres 2013: Jörg Rech, Beate Apolinarski, Christian Förster, Anna Ebert, Alexandra Heßling (v.l.n.r.) mit dem Preisstifter Ulrich Teichler (2. v. rechts)

Ulrich-Teichler-Preis und Preis der Gesellschaft für Hochschulforschung

Gestiftet 2008 von Ulrich Teichler, werden die Preise seither jährlich von der Gesellschaft für Hochschulforschung vergeben. Um die Auszeichnungen können sich Doktorandinnen und Doktoranden sowie Absolventinnen und Absolventen von Hochschulen aus dem deutschsprachigen Raum (D, A, CH) bewerben. Die Verfasserinnen und Verfasser müssen nicht Mitglied der Gesellschaft für Hochschulforschung sein.

Über die eingereichten Arbeiten entscheidet eine vom Vorstand der Gesellschaft für Hochschulforschung eingesetzte Jury, der Hochschulforscherinnen und Hochschulforscher aus unterschiedlichen Disziplinen angehören.

Eine Voraussetzung für die Auszeichnung ist, dass ein fundierter Beitrag zur fachlichen und professionellen Weiterentwicklung der Hochschulforschung geleistet wird. Der Ulrich-Teichler-Preis für die Dissertationen besteht aus einem Druck-

kostenzuschuss in Höhe von maximal 2.000,- € sowie zusätzlich einem Preisgeld von 1.000,- €. Die Höhe des Preisgeldes für die prämierten Abschlussarbeiten beträgt 1.000,- €.

Bewerbungen an:

Gesellschaft für Hochschulforschung
Dr. Roland Bloch
Institut für Hochschulforschung (HoF)
Collegienstr. 62
06886 Lutherstadt Wittenberg
E-mail: roland.bloch@hof.uni-halle.de

Interviews mit neuen Direktoriumsmitgliedern

Die im Direktorium des INCHER-Kassel vertretenen externen Professorinnen und Professoren repräsentieren zugleich das „Schnittstellenpotenzial“ der Hochschulforschung mit anderen Forschungsbereichen. Etwas über den Blick dieser Direktoriumsmitglieder auf die Hochschulforschung aus ihrer fachlichen Perspektive zu erfahren, erscheint daher besonders interessant. Aus diesem Grund stellen wir hier mit Prof. Dr. Sandra Ohly und Prof. Dr. Volker Stocké zwei neue Direktoriumsmitglieder in Interviews vor.

„... Forschung ist, grundsätzlich neugierig sein und verstehen wollen, wie die Welt funktioniert ...“

Interview mit INCHER-Direktoriumsmitglied Professor Dr. Sandra Ohly



Prof. Dr. Sandra Ohly

Prof. Dr. Sandra Ohly ist seit 2010 Professorin für Wirtschaftspsychologie an der Universität Kassel. Sie lehrt und forscht im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Ihre Antrittsvorlesung im November 2011 trug den Titel „Geben glückliche Kühe mehr Milch oder leisten zufriedene Menschen bessere Arbeit? – Erkenntnisse aus der Forschung zu alltäglichem Erleben der Arbeit.“ Seit Herbst 2012 ist Prof. Dr. Ohly Mitglied im Direktorium des INCHER-Kassel. Das Gespräch mit Prof. Dr. Ohly führten Rosalba Badillo Vega und Christiane Rittgerott vom INCHER-Kassel am 16. Januar 2013.

Rittgerott: Bevor sie nach Kassel kamen, haben sie in Frankfurt und in Gießen gelehrt, in Frankfurt haben Sie sich habilitiert, was hat sie nach Kassel gelockt?

Ohly: Für mich liegt der Start schon lange zurück – in den zwei Jahren, die ich hier bin, ist so viel passiert, dass ich jetzt schon überlegen muss: „Wie war es damals?“. Für mich war interessant, dass hier die Stelle der Psychologie in den Wirtschaftswissenschaften angesiedelt ist und dass ein neuer Studiengang für Wirtschaftspsychologie eingeführt werden sollte. Dieser Studiengang läuft jetzt, und er gehört zu den beliebtesten Studiengängen an der Hochschule. Ich fand es damals einfach eine reizvolle Aufgabe und ein interessantes Konzept, dass man nicht als Psychologe unter Psychologen arbeitet, sondern in einem anderen Fachbereich.

Badillo: Sie waren lange im Ausland, in den USA und in Australien. Wie haben diese Erfahrungen Sie geprägt?

Ohly: Ich habe im Studium Entwicklungspsychologie sehr stark vertieft und hatte während des Studiums ein Forschungspraktikum in den USA in einem sehr großen, breit angelegten Forschungsprojekt, das die Entwicklung von Vorschulkindern in Abhängigkeit von der Mutter-Kind-Interaktion untersucht hat. Dabei ging es auch um die Abhängigkeit von der Depressivität der Mutter, was dann wieder mit deren Arbeitssituation in Verbindung gebracht wurde. Wir haben zum Beispiel Videoanalysen der Mutter-Kind-Interaktion auf Millisekunden genau gemacht, plus die Depressivität der Mutter über Fragebögen erfasst und deren Arbeitssituation über einen standardisierten Katalog von Arbeitstätigkeiten. Später waren wir ein zweites Mal bei den Familien, und haben die Kinder im Kindergarten besucht mit dem Ziel herauszufinden, wie hängt die Mutter-Kind-Interaktion daheim zusammen damit, wie sich das Kind im Kindergarten unter den Peers verhält. Das war für mich ein erster Einblick in die Forschung mit Bezügen zur Wirtschaftspsychologie und einfach eine gute Erfahrung, weil es ein sehr ambitioniertes Projekt war, das aber auch weitreichende politische Implikationen hatte, weil man klar sehen konnte: Wenn die Frauen in ihrem Wohlbefinden gestärkt werden und eine sinnvolle Tätigkeit haben, dann geht es auch den Kindern besser.

Badillo: Ich bin auch Psychologin und manchmal – auch wenn das Interdisziplinäre spannend ist – fühle ich mich in der Hochschulforschung nicht ganz verstanden...

Ohly: So wie ich Hochschulforschung bisher jetzt kennengelernt habe, geht es oft um den Vergleich von Systemen. Als Psychologin dagegen will man genau wissen, wie die Prozesse ablaufen. Und dann sind die Fragestellungen, die uns interessieren, vielleicht eher: Lernen die Studierenden mehr oder weniger, wenn sie mehr Anleitung haben oder weniger? Ich finde es sogar interessanter auf verschiedenen Ebenen zu schauen, wie das Hochschulsystem gestaltet ist. Das hat wieder Implikationen dafür, wie die Lehre angeboten wird, und das wiederum dafür, wie die Studierenden die Lehre wahrnehmen. Etwas vereinfacht gesagt: Mir gefällt die Mehrebenenforschung.

Rittgerott: Für uns ist es spannend zu erfahren, welche Anknüpfungspunkte Sie zwischen Ihrer Forschung und der am INCHER-Kassel sehen.

Ohly: Es gibt viele inhaltliche Anknüpfungspunkte. Ich habe z.B. eine Studie gemacht, in der wir untersuchen, was Studierende eigentlich von ihrer Arbeit erwarten – welche Vorstellungen sie haben, und zwar in Abhängigkeit davon, wie proaktiv sie im allgemeinen an ihre Lebenssituation herangehen. Frühere Studien haben gezeigt, dass diese Proaktivität auch mit Karriereerfolg im Zusammenhang steht. Und wir konnten zeigen, dass Personen mit einer hohen Eigeninitiative tatsächlich in allen Merkmalen höhere Ansprüche haben, vor allem, dass sie sich viel Autonomie und anregende Arbeitsaufgaben wünschen. Was auch in früherer Forschung mit Eigeninitiative in Verbindung gebracht wurde, aber mit einem anderen theoretischen Modellhintergrund. Nämlich mit der Idee, dass herausfordernde Aufgaben und Autonomie Eigeninitiative fördern. Was wir jetzt uns angucken ist im Prinzip genau der umgekehrte kausale Prozess, dass sich pro-aktive Personen selber in solche Aufgaben hinein selektieren. Solche Forschungen kann ich mir gut in Zusammenarbeit mit dem INCHER vorstellen. Es sind ja schon gemeinsame Vorhaben in Vorbereitung.

Badillo: Sie haben sich auch aus der Perspektive von Unternehmensorganisationen mit „Resistance to change“ beschäftigt. Sind solche Phänomene auch in der Organisation Universität zu finden ist dort Veränderung besonders schwierig, weil Autonomie eine so wichtige Rolle spielt?

Ohly: Natürlich. Schließlich verändert sich die Hochschullandschaft, und es gibt auch hier Widerstand gegen Veränderung. Einerseits gibt es persönliche Einstellungen zu Veränderungen, die von mehr oder weniger Widerstand geprägt sind. Aber andererseits weiß man in der Wirtschaftspsychologie, dass immer dort Widerstände entstehen, wo Menschen selber etwas verlieren können. Und Autonomie ist ein sehr hohes Gut für viele Menschen. Wenn die Autonomie eingeschränkt wird, dann geht jeder auf die

Barrikaden, unabhängig von seiner persönlichen Veranlagung. Und dass Autonomie eingeschränkt wird, ist tatsächlich eine beobachtbare Entwicklung.

Badillo: Worauf freuen Sie sich vor allem in Ihrem Job?

Ohly: Im Moment freue ich mich darauf, nach der langen Weihnachtspause wieder in die Lehre einzusteigen. Und außerhalb der Vorlesungszeit freue ich mich, Zeit zu haben, über Dinge nachzudenken oder gründlicher an Sachen zu arbeiten, auch intensiv mit meinen Doktoranden zu arbeiten, das finde ich wunderbar.

Rittgerott: Frau Professor Ohly, herzlichen Dank für das Gespräch.



„... wir brauchen heute ein hohes Maß an Internationalisierung ...“

Interview mit Professor Dr. Volker Stocké

Professor Dr. Stocké, Professor für Methoden der Empirischen Sozialforschung am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel, ist seit 2012 Mitglied im Direktorium des INCHER-Kassel. Das Gespräch mit ihm führte INCHER-Mitglied Marion Gut im Februar 2013.

Gut: Sie sind nun seit März 2012 an der Universität Kassel. Wie haben Sie Ihr erstes Jahr hier erlebt?

Stocké: Der Start hier war zunächst durchaus eine kleine Herausforderung. Ich hatte ja in Bamberg einen Lehrstuhl für längsschnittliche Bildungsforschung inne und habe hier in Kassel nun die Methoden der Empirischen Sozialforschung übernommen. Da gibt es zwar Überschneidungen, aber das Lehrprogramm ist schon ein anderes. Die Zusammenstellung der Lehrveranstaltungen war daher mit der relativ geringen Vorlaufzeit durchaus eine fordernde Aufgabe. Dazu kam natürlich noch die Bildung des neuen Teams. Zwei meiner Assistenten habe ich aus Bamberg mitgebracht, Ulrike Schwabe und Thomas Zimmermann. Neu dazu kamen Daniel Klein, Absolvent aus Bamberg, und vor kurzem noch Tanja Will.

Gut: Sie sind in Kassel neben der Lehre ja auch gleich mit dem Aufbau des Kompetenzzentrums für Empirische Forschungsmethoden aktiv geworden...

Stocké: Es war Teil der Berufungsvereinbarungen, dass ich gemeinsam mit interessierten Kollegen der anderen Fachbereiche ein Kompetenzzentrum für Empirische Forschungsmethoden koordiniere und aufbaue. Das Methodenzentrum ist eine interdisziplinäre Einrichtung, die auch von Daniel Klein betreut wird.

Gut: Welche Aufgaben übernimmt das Methodenzentrum?

Im Grunde kommen hier zwei Aufgaben zusammen: Zum einen wird darin die Methodenkompetenz an der Universität Kassel gebündelt, interessierte Personen werden miteinander in Kontakt gebracht. Die Ökonomen wissen ja zum Beispiel nicht ohne weiteres, wer bei den Psychologen mit ähnlichen Methoden arbeitet. Durch das Zentrum können nun fachübergreifend Kompetenzen

gebündelt und Möglichkeiten für interdisziplinäre Kontakte und Kooperationen gegeben werden.

Zum anderen ist das Methodenzentrum auch eine Maßnahme im Rahmen des Qualitätspakts Lehre. Koordiniert von meinem Assistenten Daniel Klein, werden Beratungs- und Lehrangebote mit forschungspraktischem Hintergrund entwickelt und gefördert. Dahinter steht die Idee, die Grundlagen der Methodenausbildung und das entsprechende Lehrangebot zu verbessern. Neben Veranstaltungsreihen planen wir auch eine Summer School.

Gut: Sie arbeiten aktuell vor allem zu Fragen der Bildungssoziologie und zu quantitativen Methoden der empirischen Sozialforschung. Wie haben sich diese Interessen entwickelt?

Stocké: Ich habe an der Universität Mannheim über Framing im Sinne der Prospect Theory promoviert, ein Entscheidungsforschungsthema. Das stand damals in engem Zusammenhang mit Hartmut Esser, der mein großer Mentor war und eigentlich immer noch ist. Er hatte damals in Mannheim den Lehrstuhl für Soziologie und Wissenschaftslehre inne und war jemand, der aus meiner Sicht die richtige Soziologie gemacht hat – im Sinne einer engen Verschränkung von Theorie und Empirie.

Gemeinsam haben wir ein Projekt zum konkurrierenden Test von Entscheidungstheorien in Niedrig- und Hochkostensituationen durchgeführt. Im Niedrigkostenbereich habe ich mich mit Befragten-Verhalten beschäftigt, also Entscheidungen untersucht, wie sich Personen in Befragungen verhalten und zum Beispiel sozial erwünscht antworten. Und im Bereich der Hochkostensituationen haben wir uns den Bildungsentscheidungen zugewendet. Das hat sich dann in meiner Habilitation zur relativen Validität von Rati-



Dr. Volker Stocké

onal Choice Theorie und Modellen der Frame Selektion in Hoch- und Niedrigkostensituationen fortgesetzt.

Letztendlich hat sich aus dieser Dualität der Theorieprüfung dann meine Spezialisierung herauskristallisiert: im Methodenbereich, mit dem Fokus auf Mess-Methoden einerseits und in der Bildungssoziologie mit dem Schwerpunkt auf Bildungsentscheidungen andererseits.

Gut: Hier kam also erstmals die intensivere Beschäftigung mit Bildungsfragen ins Spiel...

Stocké: Genau. Hartmut Esser und ich haben daraufhin das Mannheimer Bildungspanel aufgezogen, im Prinzip eine Vorstudie zu den jetzt laufenden Bildungsstudien. Auf Grund dieser Erfahrungen bin ich dann nach Bamberg gegangen. Zunächst zum Projekt BiKS (Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vorschul- und Schulalter), bei dem der Fokus auf dem Übergang zwischen Grundschule und gegliedertem Schulsystem lag.

Gut: Und wie entstand das Interesse am Hochschulstudium?

Stocké: Im BiKS hatte ich bereits an einer Panel-Studie mitgearbeitet und wurde dann zum Nationalen Bildungspanel als Gründungsmitglied mit einbezogen. Dort habe ich einen der Lehrstühle bekommen, die eigens für das Panel eingerichtet wurden – und damit verbunden die Leitung der Abteilung für Bildungsentscheidungen und Bildungsungleichheit im Lebenslauf. So war ich nun urplötzlich zuständig für Bildungsentscheidungen und Ungleichheit von Neugeborenen bis in die Erwachsenenbildung. In Zuge dessen hat sich dann ein breites Interesse an der Studierendenforschung entwickelt.

Gut: Wo sehen Sie in ihren aktuellen Forschungsthemen Schnittstellen zum INCHER?

Stocké: Wir haben zum Beispiel im Oktober 2012 eine Panel-Studie mit allen Studierenden der Universität Kassel etabliert. Damit erforschen wir insbesondere die methoden- bezogenen Gründe des Studienabbruchs.

Außerdem das Thema Bildungsrenditen, das ich momentan mit Ulrike Schwabe bearbeite. Unter Renditen verstehen wir hier nicht nur ökonomische Renditen, sondern wollen den Nutzen von Bildung vielfältiger erfassen. Im Mittelpunkt steht unter anderem die Frage, wie sich Ungleichheit bei der Verwertung von Bildung gestaltet. In diesem Zusammenhang ist gerade mit Choni Flöther (INCHER, Anm. d. R.) die Idee entstanden, die KOAB-Daten mit einzubeziehen – und auch damit zu untersuchen, wie es dazu kommt, dass sich manche Abschlüsse stärker auszahlen als andere.

Gut: Welche weiteren Fragestellungen stehen für die nächsten Jahre noch auf Ihrer Liste?

Stocké: Am weitesten fortgeschritten ist momentan eine Idee zum Thema Bildungsaspiration. Wir können da bei Migranten das Phänomen beobachten, dass diese – wenn man alle Variablen konstant hält – im Vergleich zu Nicht-Migranten sehr hohe Bil-

dungsansprüche an sich selbst stellen. Auf der anderen Seite gibt es das Phänomen, dass bei den unteren Klassen die Aspirationen unterdurchschnittlich sind. Wir haben hier also zwei Gruppen, die nach oben und nach unten abweichen. Warum das so ist, möchten Thomas Zimmermann und ich mit Birgit Becker, Juniorprofessorin in Frankfurt, untersuchen.

Eine zweite Fragestellung verfolge ich gerade mit Daniel Klein zum Thema Studienabbruch. Studienabbrüche sind für alle Beteiligten unglaublich kostspielig, sowohl auf gesellschaftlicher Ebene als auch auf individueller. Und trotzdem weitgehend unerforscht. Dazu werden wir ein Auswertungsprojekt mit Daten des Nationalen Bildungspanels machen.

Und als drittes möchte ich die Folgen der zunehmenden Heterogenität bei den Studieneingangsbedingungen untersuchen. Diese Bedingungen variieren zum Beispiel in Kassel sehr stark, das hat mich überrascht. In Kassel gibt es eine sehr breite Zusammensetzung der Studierendenschaft bezüglich Herkunft und Migrationshintergrund. Hier stellt sich nun die Frage, was sich dadurch verändert. Die Öffnung ist zunächst sehr positiv, aber reduziert sich dadurch die soziale Ungleichheit? Hat diese Öffnung einen Preis? Brechen zum Beispiel die Studierenden häufiger ihr Studium ab oder zahlen sich die Studienabschlüsse weniger aus?

Gut: Sie haben einige Doktoranden mit an die Universität Kassel gebracht. Was kennzeichnet für Sie eine gute Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses?

Stocké: Ich war Gründungsmitglied der „Bamberg Graduate School of Social Sciences“. Solch ein Programm, in dem es Zusatzangebote und eine gewisse Vorstrukturierung gibt, ist aus meiner Perspektive sehr günstig. Ich finde es sehr wichtig, mit Promovierenden Meilensteine zu vereinbaren. Wir treffen uns hier jede Woche im Colloquium und besprechen die Projekte. Wenn man gut miteinander arbeitet ergibt sich daraus eine Win-win-Situation. Und es macht Spaß. Ein strukturiertes Programm ist in Kassel zwar noch nicht in Sicht, aber vielleicht ist das eine Langfristperspektive.

Gut: Können Sie sich auch eine Zusammenarbeit mit Doktoranden am INCHER vorstellen?

Stocké: Ja, durchaus. Gerade im Projekt KOAB könnte ich mir eine Zusammenarbeit gut vorstellen. In der Form von Weiterqualifikationen oder auch gemeinsamer Artikelprojekte. Hartmut Esser war für mich ein genialer Mentor und ein sehr inspirierender Wissenschaftler. Aber er hat nie mit mir publiziert. Das möchte ich anders halten. Denn es ist doch sehr hilfreich, wenn man sich mit jemandem austauschen kann, der etwas mehr Erfahrung hat. Das kann für beide Seiten sehr positiv sein.

Gut: Wenn Sie mit ihrer Forschungserfahrung auf die Hochschulforschung schauen, wo steckt dort noch Potential, was könnte man verbessern?

Stocké: Ich kann natürlich vor allem von der Studierendenforschung sprechen. Und da ist das größte „Problem“, dass die Forschung bisher sehr deskriptiv ist. Es ist wenig an deduktiv-nomologischer Erklärung erkennbar, da liegt noch ein enormes

Potential. Dafür benötigt man natürlich auch entsprechende Daten. In dieser Hinsicht war das Nationale Bildungspanel schon ein großer Schritt nach vorne. Mit unserem Kasseler Panel und auch bei KOAB können wir das noch weiter ausbauen und enorme Fortschritte machen.

Gut: Welche Dinge sind Ihnen generell für das Studieren und Forschen an der Universität besonders wichtig?

Stocké: Zum einen brauchen wir heute ein hohes Maß an Internationalisierung. Das bedeutet, dass man internationale Kongresse besucht und international publiziert und zwar in Top-Journals. Darauf muss man achten, wenn man vorne dabei sein will. Das zweite ist – in Sonntagsreden hochgehalten, aber im Alltag meistens nicht verfolgt – die Interdisziplinarität. Ich habe in dieser Hinsicht in meiner Zeit am Sonderforschungsbereich in Mannheim prägende Erfahrungen gemacht. Der SFB war eine interdisziplinäre Einrichtung, und das tat am Anfang durchaus weh. Die Auseinandersetzung mit Ökonomen, Psychologen und Politologen hat meine Perspektive aber enorm erweitert. Man wird dadurch viel offener, das färbt die eigene Arbeit.

Ein dritter Punkt, der mir wichtig ist: Eine Hochschule sollte keine Eliteinstitution sein. Der Zugang sollte sehr offen sein! Auf der anderen Seite darf man dann aber natürlich nicht vergessen, die Standards, die Qualität zu sichern.

Gut: Sie forschen also nicht nur zu sozialen Ungleichheiten, sondern deren Verringerung ist Ihnen auch ein Anliegen?

Stocké: Durchaus. Natürlich ist Wertfreiheit eine zentrale Forderung in der Wissenschaft, aber Forscher sind nicht vollkommen wertfrei. Bei der Findung der Ergebnisse muss es wertfrei zugehen, aber bei der Findung der Forschungsfragen muss das nicht der Fall sein. Man kann sich selbstverständlich an den drängenden gesellschaftlichen Problemen orientieren. Wenn ich Gründe für den Studienabbruch erforsche, dann unter anderem auch deswegen, weil ich es für einen Skandal halte, dass wir so viel Geld verschwenden – das Geld des Systems, des Staates, aber auch das Geld der Studierenden! Das ist natürlich ein Werturteil, aber das bedeutet nicht, dass auch die Forschung wertgeleitet ist.

Gut: Herr Stocké, vielen Dank für dieses Gespräch!



„Ein kritischer Freund ...“ – Wissenschaftlicher Beirat des INCHER-Kassel tagte zum ersten Mal in neuer Zusammensetzung

Am 21.2.2013 tagte der Wissenschaftliche Beirat des INCHER-Kassel zum ersten Mal in seiner neuen, hochkarätigen Zusammensetzung:

- Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrike Beisiegel (Präsidentin Universität Göttingen),
- PD Dr. Edith Braun (Wissenschaftliche Leiterin des HIS-Instituts für Hochschulforschung, Hannover),
- Dorothee Dzwonnek (Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn),
- Dr. Georg Licht (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim),
- Prof. Dr. Christine Musselin (Direktorin des Centre de Sociologie des Organisations, Sciences Po und CNRS-Institut, Paris),
- Prof. Dr. Uwe Schimank (Professur für Soziologische Theorie, Universität Bremen).

Der Präsident der Universität Kassel, Prof. Rolf-Dieter Postlep, und der Geschäftsfüh-

rende Direktor des INCHER-Kassel, Prof. Georg Krücken, sprachen den Mitgliedern des Beirats für ihre Bereitschaft, die Arbeit des INCHER und das Präsidium der Universität Kassel zu unterstützen, ihren Dank aus.

Aufgabe des Beirats ist es, das INCHER in strategischer und inhaltlicher Hinsicht zu beraten. Vizepräsident Prof. Martin Lawrenz fand für diese Aufgabe eine treffende Formulierung: Der Beirat möge als „kritischer Freund“ fungieren, der die Entwicklung des INCHER kritisch-konstruktiv begleitet, aber auch Türen öffnet oder Themen anregt.

Die erste Sitzung des neu zusammengesetzten Beirats stand im Zeichen des gegenseitigen Kennenlernens. Zunächst referierte Prof. Krücken über die Entwicklung und die zukünftigen Perspektiven des INCHER. Neben dem Ausbau der bestehenden Stärken wie der Expertise in Absolventenstudien

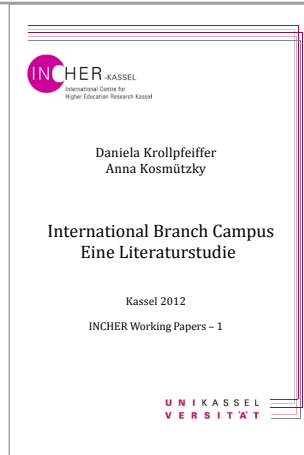
oder der internationalen Vernetzung solle die stärkere Ausrichtung der Forschung an den Schnittstellen zwischen Hochschulforschung und angrenzenden Forschungsbereichen (etwa Wissenschafts-, Organisations- und Innovationsforschung) im Fokus stehen. Auch werde die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses künftig eine stärkere Rolle spielen, was der Beirat nachdrücklich begrüßte.

Außerdem stellten Prof. Guido Bünstorf das Projekt „Regionale Bildungsrenditen durch Beschäftigung von HochschulabsolventInnen (ReBild)“ und Dr. Tim Plasa das „Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB)“ vor. Die den Präsentationen jeweils folgenden Diskussionen brachten wertvolle Hinweise und konstruktive Nachfragen.

Gegen Ende der Sitzung wählten die Beiratsmitglieder Prof. Dr. Schimank zum Beiratsvorsitzenden und Prof. Dr. Musselin zur Stellvertretenden Vorsitzenden.

Neue Reihe: INCHER-Kassel Working Papers

INCHER-Kassel startet Online-Publikationsreihe mit einer Literaturstudie zu International-branch-Campus-Gründungen



Die Studie von Daniela Krollpfeiffer und Anna Kosmützky: „International Branch Campus. Eine Literaturstudie“, ist Nummer eins der neuen INCHER-online-Reihe „INCHER-Kassel Working Papers“. In dieser Reihe werden von nun an in loser Folge Forschungsergebnisse des INCHER-Kassel erscheinen, die besonders rasch und unkompliziert der Öffentlichkeit präsentiert werden sollen. Die Texte sind über die Webseiten des INCHER-Kassel zugänglich.

Infolge der fortschreitenden Globalisierung von Hochschulbildung gründen Universitäten seit einigen Jahren verstärkt internationale Zweigstellen und Dependancen und entwickeln Franchise-Modelle. Bisher waren besonders amerikanische, australische und britische Hochschulen auf diesem Gebiet aktiv; allerdings gibt es zunehmend auch deutsche Hochschulen, die Zweigstellen einrichten. Entsprechend gewachsen ist das Interesse der Hochschulforschung an diesem Phänomen.

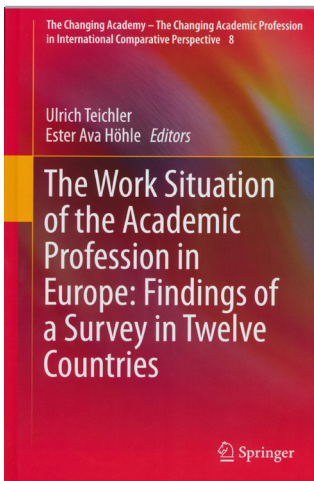
Die Studie von Krollpfeiffer und Kosmützky dokumentiert vorhandene Forschungsliteratur zum Thema „international branch campus“ und wertet diese aus, um damit eine Grundlage für weitergehende Untersuchungen zu schaffen. Die beiden Forscherinnen haben dabei einen doppelten Fokus: Sie geben einen Überblick über die quantitative Entwicklung und thematische Schwerpunkte der Forschungsliteratur, beschreiben so den Entwicklungsstand des Forschungsfeldes, und stellen andererseits zentrale Aspekte der Entwicklung von International Branch Campus selbst dar. Abschließend thematisieren sie offene und potentielle Forschungsfragen.

Abrufbar im Internet unter:

<http://www.uni-kassel.de/einrichtungen/incher/publikationen/onlinepublikationen-2013/international-branch-campus.html>



Befunde zur Arbeitssituation von Hochschullehrerinnen und -lehrern in Europa aus EUROAC-Untersuchung zusammengefasst



Herausgegeben von Ulrich Teichler und Ester Ava Höhle, erschien im April 2013 bei Springer (Dordrecht) der Band „The Work Situation of the Academic Profession in Europe: Findings of a Survey in Twelve Countries“. In diesem Buch werden die Ergebnisse einer repräsentativen Befragung zur Berufssituation der Lehrenden und Forschenden an Hochschulen in zwölf europäischen Ländern präsentiert.

Die Untersuchung fand im Rahmen des Forschungsprojekts „The Academic Profession in Europe: Responses to Societal Challenges“ (EUROAC) statt.

Als erster in einer Reihe von drei Bänden, die über die Ergebnisse der EUROAC-Untersuchungen berichten, ist im Sommer 2012 „The Academic Profession in Europe. New Tasks and New Challenges“, herausgegeben von Barbara M. Kehm und Ulrich Teichler, erschienen (s. update Nr. 31). Der Dritte Band: „Academic Careers in Europe: Trends, Challenges, Perspectives“, herausgegeben von Tatiana Fumasoli (University of Oslo, Norwegen), Gaële Goastellec (Universität Lausanne, Schweiz) und Barbara M. Kehm (INCHER-Kassel), wird voraussichtlich im Sommer 2013 erscheinen.

Der Band enthält u.a. die Beiträge:

- Ulrich Teichler und Ester Ava Höhle: The Academic Profession in Twelve European Countries – The Approach of the Comparative Study, S. 1-11.
- Ester Ava Höhle und Ulrich Teichler: The Teaching Function of the Academic Profession, S. 79-108.
- Ester Ava Höhle und Ulrich Teichler: The European Academic Profession or Academic Professions in Europe? S. 249-272.



Ulrich Teichler und Ester Ava Höhle (Hg.): The Work Situation of the Academic Profession in Europe: Findings of a Survey in Twelve Countries. Dordrecht: Springer (The Changing Academy – The Changing Academic Profession in International Comparative Perspective, 8).

Pavel Zgaga, Ulrich Teichler und John Brennan (Hg.) The Globalisation. Challenge for European Higher Education Convergence and Diversity, Centres and Peripheries

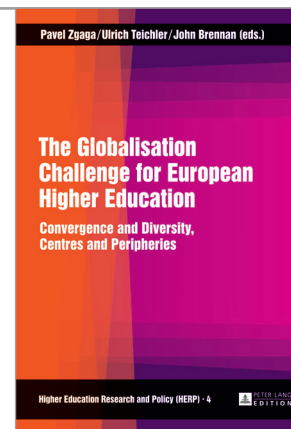
Die europäischen Hochschulsysteme haben in den letzten zehn Jahren auf dem Weg zu einem Europäischen Hochschulraum eine besondere Dynamik erlebt. Heute, nach einem Jahrzehnt einer „konzertierten“ Politik, ist in den nationalen Systemen mehr Konvergenz sichtbar, zugleich sind aber im Prozess der Europäisierung der Hochschulsysteme auch neue Fragen entstanden: zum Beispiel solche zu Art und Qualität der Veränderungen, zu den tatsächlichen Auswirkungen der jüngsten Reformen in verschiedenen Ländern sowie zur Zukunft des europäischen Harmonisierungsprozesses.

Der vorliegende Band untersucht die Auswirkungen der europaweiten und globalen Entwicklungen auf nationale Hochschulsysteme. Die Autoren untersuchen insbesondere Fragen der Konvergenz und der Vielfalt, der Gerechtigkeit sowie des Verhältnisses von Zentren und Peripherien in der Hochschullandschaft.

Das Buch ist ein Ergebnis der Forschungszusammenarbeit zwischen sechs Instituten, die einen gemeinsamen EuroHESC-Forschungsantrag über die Folgen expandierender und sich differenzierender Hochschulsysteme entwickelt haben.

Enthält u.a die Beiträge:

- Pavel Zgaga, Ulrich Teichler und John Brennan: Introduction: Challenges for European Higher Education: 'Global' and 'National', 'Europe' and 'Sub-Europes'.
- Ulrich Teichler: The Event of International Mobility in the Course of Study – The European Policy Objective.



Zgaga, Pavel; Teichler, Ulrich; Brennan, John (Hg.): *The Globalisation. Challenge for European Higher Education Convergence and Diversity, Centres and Peripheries*. Frankfurt a. M.: Peter Lang 2013.

Jung Cheol Shin und Barbara M. Kehm (Hg.) Institutionalization of World-Class University in Global Competition

Dieser von Jung Cheol Shin (National University, Republic of Korea) und Barbara M. Kehm (INCHER-Kassel) herausgegebene Band untersucht vergleichend in europäischen und asiatischen Ländern, wie das Konzept von „Weltklasse-Universitäten“ zu einem zentralen Element in politischen Debatten und Aktionen geworden ist, und wie die oft ambitionierte staatliche Politik im Hinblick auf das Erreichen von „Weltklasse“ wiederum von Hochschulleitungen und von Professoren interpretiert und umgesetzt wird.

Die Autoren bieten eine Fülle von empirischen Daten zu Universitäten, sowohl solchen, die Weltklassestatus für sich beanspruchen können, als auch solche, die ihn anstreben. Sie vergleichen Strategien für die Entwicklung von Weltklasse-Universitäten in neun Ländern (Deutschland, Frankreich, Japan, Südkorea, China, Tai-

wan, Malaysia, Singapur und Hong Kong SAR).

Der Band reicht weit über eine Momentaufnahme der aktuellen Situation hinaus und zeigt detaillierte Strategien und Begründungen für die Institutionalisierung und Entwicklung von Weltklasse-Universitäten.

Enthält u.a die Beiträge:

- Jung Cheol Shin und Barbara M. Kehm (2013): *The World-Class University in Different Systems and Contexts*, S. 1-13.
- Barbara M. Kehm (2013): *To Be or Not to Be? The Impacts of the Excellence Initiative on the German System of Higher Education*, S 81-97.

- Jung Cheol Shin und Barbara M. Kehm (2013). *The World-Class University Across Higher Education Systems: Similarities, Differences, and Challenges*, S 275-286.



J.C. Shin, Seoul; B.M. Kehm (Hg.): *Institutionalization of World-Class University in Global Competition*. Dordrecht: Springer 2013

(*The Changing Academy – The Changing Academic Profession in International Comparative Perspective*, Vol. 6).

Eckart Severing und Ulrich Teichler (Hg.) Akademisierung der Berufswelt?



Eckart Severing und Ulrich Teichler (Hg.): *Akademisierung der Berufswelt?*

Bielefeld: Bertelsmann 2013
ISBN: 978-3-7639-1158-5

Die Expansion der Hochschulbildung hat der Anteil der Jugendlichen, die an einer weiterführenden Bildung teilnehmen, deutlich steigen lassen; zugleich hat auch in Deutschland die traditionell klare Trennung zwischen beruflicher Ausbildung und Hochschulausbildung ihre Selbstverständlichkeit verloren. Es entstehen komplexe Berufsausbildungen

mit hohem Theorieanteil und gleichzeitig Studiengänge mit stärkerer beruflicher Ausrichtung. Diese Entwicklung beeinflusst die Ausbildungsinhalte und Curricula, die Rekrutierungsstrategien von Unternehmen und das Berufs- und Studienwahlverhalten der Schulabgänger.

Zwar sind Hochschulexpansion und Akademisierung der Berufswelt international

verbreitete Trends, aber die Ursachen und Folgen dieser Entwicklungen werden von Land zu Land oft unterschiedlich öffentlich diskutiert und bewertet. Dabei haben sich in Deutschland der Expansionstrend und die dafür typischen Begleiterscheinungen relativ spät und langsam entfaltet und sind oft von großer Skepsis begleitet.

Diese Situation war Anlass für die Konferenz „Akademisierung der Berufswelt?“, die das Internationale Zentrum für Hochschulforschung der Universität Kassel (INCHER-Kassel) gemeinsam mit dem Forschungsinstitut Betriebliche Bildung, Nürnberg (f-bb), am 7. und 8. Juli 2011 in Kassel veranstaltete. Bettina Alesi (INCHER-Kassel), Dr. Thomas Freiling (f-bb) und Matthias Kohl (f-bb) koordinierten die Tagung und die Publikation der Ergebnisse, die mit dem im Mai 2013 erschienenen, von Teichler und Severing herausgegebenen gleichnamigen Band vorgelegt werden.

Expertinnen und Experten aus der Berufsbildungsforschung und Hochschulforschung geben in diesem Band Antworten auf die folgenden Fragen: Wie entwickeln sich die Anforderungen bei Berufen der mittleren Qualifikationsebene? Welche internationalen Erfahrungen gibt es zur Überschneidung von Berufsbildung und Hochschulbildung? Wie durchlässig sind die verschiedenen Bildungssektoren?

Der Band präsentiert zugleich die Breite der Erklärungsansätze, die Besonderheiten des Diskurses in Deutschland und die Unterschiedlichkeit der Interpretationen von Akteuren und Experten aus dem Hochschulbereich und dem Bereich der beruflichen Bildung. Er enthält u.a. den Beitrag von Bettina Alesi und Ulrich Teichler: „Akademisierung von Bildung und Beruf – ein kontroverser Diskurs in Deutschland“ sowie eine Einleitung der Herausgeber Eckart Severing und Ulrich Teichler.

Weitere Neuerscheinungen

Babyesiza, Akiiki (2012): „Higher Education Reform during and after Armed Conflict: The Case of Sudan“. In: Pinheiro, R., Maassen, P., Vukasović, M., Nerland, M., Stensaker, B. and Vabø, A. (Hg.): *The Effects of Higher Education Reforms*. Rotterdam, Boston, Taipei: Sense Publishers, S. 121-135.

Babyesiza, Akiiki; Kehm, B. M. und Winterhager, N. (2012): „Was ist Governance und welche Wirkungen hat sie? Zur Governance-Forschung am INCHER-Kassel“. In: Kehm, B. M.; Schomburg, H. und Teichler, U. (Hg.): *Differenzierung, Internationalisierung, Relevanzsteigerung – Hochschulen im Funktionswandel*. Frankfurt a.M. u. New York: Campus, S. 223-246.

Jüttemeier, Michael und Krücken, Georg (2013): „Administratives Hochschulmanagement als Erfolgsfaktor im wissenschaftlichen Wettbewerb? Eine quantitative

Analyse der Personalentwicklung an Universitäten der 3. Förderlinie der Exzellenz-Initiative“. In: *Hochschulmanagement* 1, S. 25-32.

Kehm, Barbara M. (2012): „Gobernanza: Qué Es? Es Importante?“ In: Kehm, B. M. (Hg.): *La nueva gobernanza de los sistemas universitarios*. Barcelona: Octaedro, S. 19-48.

Kehm, Barbara M., Teichler, Ulrich (Hg.) (2012). *Higher Education Studies in a Global Environment*, Vol. 1. Werkstattberichte 74. Kassel: International Centre for Higher Education Research.

Kehm, Barbara M. (2012): „Introducción“. In: Kehm, B. M. (Hg.): *La nueva gobernanza de los sistemas universitarios*. Barcelona: Octaedro, S. 9-17.

Kehm, Barbara M. (2013): „Europäisierungprozess der nationalen Hochschulsys-

teme: Deutschland und Großbritannien im Vergleich“. In: Jansohn, C., Meier-Walser, R. (Hg.): *Hochschulpolitik. Deutschland und Großbritannien im Vergleich* (Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen 84). München: Hans-Seidel-Stiftung, S. 7-12.

Kloke, Katharina und Krücken, Georg (2012): „Sind Universitäten noch lose gekoppelte Organisationen?“ In: Becker, Fred G.; Krücken, Georg; Wild, Elke (Hg.): *Gute Lehre in der Hochschule. Wirkungen von Anreizen, Kontextbedingungen und Reformen*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag, S. 13-30.

Klump, Matthias: *University Excellence and Efficiency*. Berlin: Logos Berlin 2012 (Dienstleistungsmanagement in Theorie und Praxis, 10. Jg.).

- Kretek, Peter; Drasic, Žarko und Kehm, Barbara M.: „Transformation of University Governance: on the Role of University Board Members“. In: *Higher Education*, 65. Jg. 2013, H. 1, S. 39-58.
- Krücken, Georg (2012): „Hochschulforschung“. In: Maasen, Sabine; Kaiser, Mario; Reinhart, Martin (Hg.): *Handbuch Wissenschaftssoziologie*. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften, S. 265-276.
- Perkmann, Markus; Tartari, Valentina; McKelvey, Maureen; Autio, Erko; Bröström, Anders; D'Este, Pablo; Fini, Riccardo; Geunae, Aldo; Grimaldi, Rosa; Hughes, Alan; Krabel, Stefan; Kitson, Michael; Llerena, Patrick; Lissoni, Francesco; Salter, Armon; Sobrero, Maurizio: *Academic engagement and commercialisation: „A review of the literature on university–industry relations“*. In: *Research Policy* 42 (2013), S. 423– 442.
- Pham, Thi Lan Phuong (2012): „The Renovation of Higher Education Governance in Vietnam and its Impact on the Teaching Quality at Universities“. In: *Tertiary Education and Management*, 18. Jg. H. 4, S. 289-308.
- Teichler, Ulrich (2012): „Diversity of Higher Education in Europe and the Findings of a Comparative Study of the Academic Profession“. In: Curaj, Adrian, Scott, Peter, Vlasceanu, Lazar und Wilson, Lesley (Hg.): *European Higher Education at the Crossroads. Between the Bologna Process and National Reforms. Part 2*. Dordrecht: Springer, S. 935-959.
- Teichler, Ulrich (2012): „'Employability' von Hochschulabsolvent/inn/en – Was ist neu?“ In: *Career Calling* 12. Promotionsbeilage zur Tageszeitung *Der Standard* (Wien), 15. November, S. 8.
- Teichler, Ulrich (2012): „Excellence and Internationality of Higher Education“. In: Wächter, Bernd; Lam, Queenie K.H. und Ferencz, Irina (Hg.): *Tying It All Together. Excellence, Mobility, Funding and the Social Dimension in Higher Education*. Bonn: Lemmens, S. 24-56.
- Teichler, Ulrich (2012): „Ideas Acerca la Movilidad Estudiantil en Alemania“. In: *International Higher Education* (Boston) und *Universidad Andres Bello*, Nr. 67, S. 16-18.
- Teichler, Ulrich (2012): „International Mobility in Europe in the Context of the Bologna Process“. In: *Journal of International Education and Leadership*, 1. Jg., H. 2, S. 1-13 (<http://www.jielsa.org./home/>).
- Teichler, Ulrich (2012): „Rijec koordinatora projekta ‚The Academic Profession in Europe (EUROAC)‘“ (Vorwort des Koordinators des Projekts „The Academic Profession in Europe (EUROAC)“). In: Jasminka (Hg.): *Promjene u akademskoj profesiji: Odgovor na izazove u društvu*. Rijeka: Filozofski fakultet u Rijeci, S. 7-10.
- Teichler, Ulrich (2012): „Der Stellenwert des 'Employability'- und des 'Bologna'-Diskurses für die Geisteswissenschaften – Kommentare aus der Sicht der Hochschulforschung“. In: *Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften* (Hg.): *Für eine neue Kultur der Geisteswissenschaften? Bern: Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften*, S. 111-120.
- Teichler, Ulrich (2012): „Student Mobility: The Informational Value of Official Statistics and Graduate Surveys“. In: Adrian, Scott, Peter; Vlasceanu, Lazar und Wilson, Lesley (Hg.): *European Higher Education at the Crossroads. Between the Bologna Process and National Reforms. Part 1*. Dordrecht: Springer, S. 485-509.
- Teichler, Ulrich (2012): „Zur beruflichen Relevanz des Studiums“. In: Erichsen, Hans-Uwe; Schäferbarthold, Dieter, Staschen, Heiner und Zöllner, E. Jürgen (Hg.): *Lebensraum Hochschule. Grundfragen einer sozial definierten Bildungspolitik*. Siegburg: Verlag W. Reckinger, S. 117-135.
- Teichler, Ulrich (2013): „At the Pulse of Higher Education Research. Looking Back: How CHER has Started“. In: *CHER Newsletter*, Nr. 1, März, S. 3f.
- Teichler, Ulrich (2013): „Hochschule und Arbeitswelt – theoretische Überlegungen, politische Diskurse und empirische Befunde“. In: Hessler, Gudrun, Oechsle, Mechtild und Scharlau, Ingrid (Hg.): *Studium und Beruf: Studienstrategien – Praxiskonzepte – Professionsverständnis. Perspektiven von Studierenden und Lehrenden nach der Bologna-Reform*. Bielefeld: Transkript Verlag, S. 21-38.
- Teichler, Ulrich (2013): „Das Hochschulsystem im Umbruch: Trends und Chancen einer stärkeren Vielfalt?“. In: Borgwardt, Angela (Hg.): *Profilbildung jenseits der Exzellenz. Neue Leitbilder für die Hochschulen*. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung, S. 9-16.
- Teichler, Ulrich (2013): „Future Scenarios of Higher Education“. In: NFKK Füzetek (CIHES Papers), 2013, Nr. 10, S. 35-42 (Budapesti Corvinus Egyetem, Nemzetközi Felsőoktatási Kutatásak Központja: „Magyar Felsőoktatás 2012“, Túlélési fogatókönyvek, Konferencia dokumentumok – Corvinus University Budapest, Centre for International Higher Education Studies: „Hungarian Higher Education“, Scenarios to Survive, Conference Documentation). (http://www.uni-corvinus.hu/fileadm/user_upload/hu/kutotokozpontok/NFKK/NFKK_sorozat/NFKK_10_20130414_v.3pdf)
- Teichler, Ulrich (2013): „Kôtô kyôiku ni okeru ryûdôsei –Yôroppa no keiken kara“ (Mobilität im Hochschulwesen – aus europäischer Erfahrung). *Tohoku Daigaku Daigakuin, Kyôiku Kenkyûka, Kyôiku Nettowaku Sentâ* (Tohoku University Graduate School, School of Education, Educational Network Center) (Hg.): *Kokusaiteiki kyôdô gakui no kôsô – kokusaika jidai ni taiô shita jinzaikusei* (Konzepte des Asia Joint Degree Projects – Berufliche Qualifizierung im Einklang mit internationalisierten Zeiten). Sendai: Tohoku Daigaku Daigakuin, Kyôiku Kenkyûka (Asia Joint Degree Project Symposium hôko kushû IV – Bericht, Nr. IV), S. 3-23.
- Teichler, Ulrich und Schomburg, Harald (2013): „Analyzing the Results of Study in Higher Education and the Requirements of the World of Work“. In: Blömeke, Sigrid, Zlatin-Troitschanskaia, Olga, Kuhn, Christiane und Fege, Judith (Hg.): *Modeling and Measuring Competencies in Higher Education. Tasks and Challenges*. Rotterdam: Sense, S. 217-228.

Hausmitteilungen

Neuer Geschäftsführer des INCHER-Kassel



Dr. Thomas Kailer

Dr. Thomas Kailer ist seit Januar 2013 Geschäftsführer des INCHER-Kassel. Er übernimmt das Amt von Wilhelm Ruwe, der Ende November 2012 in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Thomas Kailer hat Geschichte, Germanistik und Anglistik studiert und 2004 an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt im Fach Geschichte promoviert. Von 2001 bis 2004 war er als Koordinator des Sonderforschungsbereichs der DFG „Wissenskulturen und gesellschaftlicher

Wandel“ an der Universität Frankfurt beschäftigt. 2004 wechselte er an die Professur für Zeitgeschichte an der Justus-Liebig-Universität Gießen, wo er bis 2006 als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig war. Von 2006 bis 2012 war er Dekanatsreferent und Koordinator für Lehr- und Studienangelegenheiten im Fachbereich „Geschichts- und Kulturwissenschaften“ an der Universität Gießen.

In seiner wissenschaftlichen Arbeit hat sich Thomas Kailer mit Fragestellungen

der Wissenschaftsgeschichte und der Wissenskultur, insbesondere am Beispiel biologistischer Konstrukte in der historischen kriminologischen Forschung, auseinandergesetzt. 2011 ist von ihm das Buch: „Vermessung des Verbrechers. Die kriminalbiologische Untersuchung in Bayern, 1923-1945“ erschienen (transcript-Verlag Bielefeld).

Wilhelm Ruwe in den Ruhestand verabschiedet



Wilhelm Ruwe

Nach vierjähriger Tätigkeit als INCHER-Geschäftsführer wurde Wilhelm Ruwe im November 2012 in den Ruhestand verabschiedet

Wilhelm Ruwe war bereits seit kurz nach der Gründung der damaligen Gesamthochschule Kassel an der Universität Kassel tätig – seit 1975 zunächst in der Studiengangentwicklung im Bereich der Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung und

von 1980 bis 1990 in der Planungsgruppe des Präsidenten für die Studiengangentwicklung. Seit 1990 war er Referent für Entwicklungsplanung für Lehre und Forschung beim Präsidenten der Universität und seit Anfang 2008 Geschäftsführer des INCHER-Kassel der Universität Kassel.

Am 14. November 2012 beging das INCHER-Team Wilhelm Ruwes Abschied vom Berufsleben mit einem kurzweiligen Spa-

ziergang durch den Bergpark Wilhelmshöhe und einer anschließenden Feier im Kaskaden-Restaurant. INCHER-Direktor Georg Krücken dankte Wilhelm für seine verantwortungsbewusste und effektive Arbeit als Geschäftsführer des INCHER. Für den neuen Lebensabschnitt wünschen ihm die Mitglieder des INCHER-Kassel alles Gute!

Wechsel

Barbara M. Kehm in Hochschulrat der FH Dortmund berufen

Barbara M. Kehm wurde im Februar 2013 vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen in den Hochschulrat der Fachhochschule Dortmund berufen.

Peter Kretek wechselte im November 2012 als Forschungsreferent an die gGmbH Zeppelin Universität in Friedrichshafen. Am INCHER-Kassel war er von 2009 bis 2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-geförderten Projekt „Transforming Universities in Europe“ (TRUE). Er ist weiterhin Doktorand des INCHER-Kassel. In seiner Doktorarbeit widmet er sich dem Thema: „External Stakeholders and their power – An actor analysis of external stakeholders in governance roles within public higher education institutions in Germany, Austria and Switzerland“.



Peter Kretek

Willkommen am INCHER-Kassel

Andreas Gohs



Andreas Gohs

Andreas Gohs ist seit Februar 2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB), eine vom INCHER koordinierte deutschlandweite Absolventenuntersuchung. Er hat an der Goethe-Universität Frankfurt am Main BWL studiert und als Diplom-Kaufmann abgeschlossen. In seiner wissenschaftlichen Laufbahn hat er am IRE|BS-Institut für Immobilienwirtschaft der Universität Regensburg und in einem Forschungsprojekt über Elektromobilität an der European School of Management and Technology in Berlin mitgearbeitet. Schwerpunkte seiner Tätigkeiten sind Datenanalysen sowie Modellierungen und Simulationen zu ökonomischen Fragestellungen.

Sebastian Neumeyer



Sebastian Neumeyer

Sebastian Neumeyer arbeitet seit April 2013 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im KOAB-Teilprojekt „Studium und Beruf in Nordrhein-Westfalen (NRW)“. Im Rahmen des Projektes ist Sebastian für die statistische Analyse von Befragungsdaten, das Verfassen von Ergebnisberichten sowie die Betreuung der Universitäten in NRW zuständig.

Sebastian Neumeyer hat sich nach dem Studium der Soziologie im Rahmen des Kölner Gymnasiastenpanels mit Faktoren des Eintritts in Führungspositionen und mit subjektivem sozialen Status beschäftigt.

Irena Pietrzyk



Irena Pietrzyk

Irena Pietrzyk arbeitet seit März 2013 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB) und unterstützt hier besonders die Datenanalyse. Sie hat an der Universität Münster Psychologie, Soziologie

und Politikwissenschaft studiert und dort am Lehrstuhl für Methoden empirischer Sozialforschung gearbeitet. Ihre thematischen Schwerpunkte sind Geschlechter- und Gewaltforschung sowie quantitative und qualitative Methoden der Sozialforschung.

Lars Müller



Lars Müller

Lars Müller ist seit November 2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt UNIKAB („Kasseler Absolventenstudien“), das von der Abteilung Studium und Lehre und dem Internationalen Zentrum für Hochschulforschung (INCHER-Kassel) der Universität Kassel durchgeführt wird.

Lars Müller hat Soziologie, Philosophie und Romanistik in Köln und Paris studiert. Während des Studiums war er als studentische Hilfskraft im Sondersammelgebiet Sozialwissenschaften der Universität zu Köln tätig. In seiner Magisterarbeit analysierte er die Lebenszufriedenheit von Leiharbeitern in Deutschland anhand der Daten des Sozio-Oekonomischen Panels (SOEP).

Zu Gast



Dr. Masahiro Tanaka

Seit Februar 2013 ist **Dr. Masahiro Tanaka** vom Centre for 21st Century Education der Hiroaki University (Japan) Gastwissenschaftler am INCHER-Kassel. Dr. Tanaka, der am Institute of Education, University of London, 2004 promoviert hat, beschäftigt sich in vergleichender Perspektive mit Fragen des Qualitätsmanagements und der Akkreditierung.

Gastwissenschaftler aus Teheran

Vom 1. April 2013 bis zum 30. September 2013 ist **Dr. S. Mostafa Razavi** zu Gast im INCHER-Kassel. Dr. Razavi ist Dean of Faculty of Entrepreneurship der University of Tehran und befasst sich während seines „sabbatical leave“ mit dem Thema: graduate tracer studies within the realm of the concept of the ‘entrepreneurial university’.

Herzliche Glückwünsche

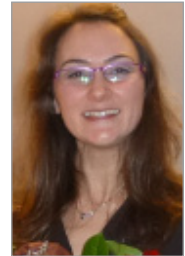
... zur erfolgreichen Promotion



Akiiki Babyesiza

Im Mai 2013 hat **Akiiki Babyesiza** erfolgreich ihre Dissertation zum Thema „Hochschulgovernance im Rahmen des Postkonfliktwiederaufbaus des Südsudan“ verteidigt. Akiiki Babyesiza hat als Mitarbeiterin und Doktorandin des INCHER-Kassel seit 2006 an verschiedenen Forschungsprojekten mitgewirkt, u.a. war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Higher Education Reform across Europe: Governance and Funding“ mitgearbeitet. Akiiki Babyesiza hat Afrikanistik, Islamwissenschaft, Judaistik und Französisch an der Universität zu Köln und Arabisch an der Universität Kairo studiert und war u.a. wissenschaftliche Mitarbeiterin im kulturwissenschaftlichen Forschungskolleg „Medien und kulturelle Kommunikation“ der Universität zu Köln.

am 14. November 2012 verteidigte **Yasemin Yagci** erfolgreich ihre Dissertation mit dem Titel „Die soziale Dimension: Ein vernachlässigtes politisches Element des Bologna-Prozesses“. In ihrer Dissertation analysiert sie die soziale Dimension als Bestandteil des Bologna-Prozesses und zeigt, welche unterschiedlichen Auffassungen von diesem oft ignorierten Bologna-Element auf der europäischen und nationalen Ebene und bei den politischen Akteuren existieren. Diese Reflexion entfaltet sie anhand des Beispiels der einschlägigen nationalen Politiken in Deutschland, Finnland und der Türkei. Betreuer der Arbeit waren Prof. Dr. Ulrich Teichler und Prof. Dr. Georg Krücken.



Yasemin Yagci

Christiane Rittgerott, langjähriges INCHER-Mitglied und zuständig für den Bereich Publikationen am INCHER-Kassel, absolvierte am 9. Dezember 2012 erfolgreich die Disputation zu ihrer Dissertation „Entstehungsbedingungen, Zielsetzungen und Bedeutung von Frauenuniversitäten. Ein internationaler Vergleich“ an der Universität Dortmund. Betreuerinnen ihrer Doktorarbeit waren Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel (TU Dortmund) und Prof. Dr.-Ing. Alyä Neusel (INCHER-Kassel).



Christiane Rittgerott

... zur bestandenen Abschlussprüfung

Seit Juni 2012 konnte der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel weiteren neun Studierenden des Master-Studiengangs Higher Education, Research and Development nach bestandener Prüfung mit der Masterurkunde den akademischen Grad „Master of Arts (M.A.) Higher Education“ verleihen. Die erfolgreichen AbsolventInnen sind:

Kwan Heung Lam (Hong Kong), **Donna Diaz** (USA), **Mi Mi** (China), **Pui Ling Sandy Matthias-Mui** (Hong Kong), **Ekaterina Demarchuk** (Russland), **Quiong Huang** (China), **Liana Maier** (Usbekistan), **Madonna Maroun** (Libanon) und **Waqar Ahmad** (Pakistan).

Im Mai 2013 hat **Kerstin Janson** mit der erfolgreichen Disputation ihre Promotion zum Thema „Die Bedeutung von Absolventenstudien für die Hochschulentwicklung“ abgeschlossen. Darin geht sie der Frage nach, welche Bedeutung Befragungen von Hochschulabsolvent/innen im Prinzip haben könnten und in Deutschland tatsächlich haben. Nach ihrem Studium an der Universität Flensburg und der University of Southern Denmark Doppelabschluss (M.A., M.B.A.) kam Kerstin Janson 2004 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an das INCHER-Kassel. Hier hat sie an verschiedenen Projekten im Bereich der Absolventenforschung mitgewirkt, insbesondere am KOAB-Projekt und zuletzt dem europäischen Projekt „DEHEMS – Development of Higher Education Management Systems“. Die Promotion von Kerstin Janson wurde von Ulrich Teichler und Gerd-Michael Hellstern (Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Kassel) betreut.



Kerstin Janson

IMPRESSUM:
INCHER-Kassel update, Nr. 32 – Mai 2013
HERAUSGEBER:
International Centre for Higher Education Research Kassel
INCHER-Kassel
Universität Kassel
Mönchebergstraße 17, D-34109 Kassel

T. 0561/804-2415, Fax 0561/804-7415
E-Mail: mail@incher.uni-kassel.de
www.uni-kassel.de/incher
INCHER-kassel update erscheint zweimal jährlich
REDAKTION: Christiane Rittgerott
GRAFISCHE GESTALTUNG: Paul Greim, Christiane Rittgerott
DRUCK: Druckwerkstatt Bräuning + Rudert GbR, Espenau